1. Blatt. Nr. 304. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 3. November 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Denn die Elemente hassen...

Die furchtbare Hochwasserkatastrophe im deutschen Osten.



Fortgerissene Brücke bei Madlow in der Lausitz.

Fallende Wasser
in Oberschlesien.

Breslau, 2. Nov. (Drahtb.)

Die Flutwelle hat Breslau passiert, womit die größte Gefahr zur Zeit vorüber ist, wenn auch, da die Dämme aufgeweicht sind, Rückschläge eintreten können. Der Deichbruch bei Brieg hat trotz eifrigster Arbeit noch nicht geschlossen werden können. Da die Nothelfer hier durch die drei Tage und drei Nächte andauernde Arbeit völlig erschöpft sind, sind sie in der Nacht zum Sonntag durch hundert Nothelfer aus Breslau abgelöst worden. Gefährdet ist oberhalb Briegs bei Pramsen-Schönau ein Teil des Kanaldammes. Dort sind die Breslauer Nothelfer eingesetzt worden. Sie versuchen durch Verstärkung der Dammkrone den Damm zu halten. In Oberschlesien hat sich die Lage infolge ständigen Fallens des Wasserspiegels weiter entspannt.

Der Reformwille der Volkspartei

Die klare Linie des Reformprogramms der Regierung darf nicht verlassen werden, wenn die Regierung sich nicht der Gefahr eines Sturzes aussetzen will.

Dingeldey spricht im Reichsausschuß der DVP.

Berlin, 2. Nov. (Drahtb.)

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat am Sonntag in Berlin unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Dingeldey zusammen. Dingeldey, der stellvertretende Parteiführer, führte in seiner Rede u. a. aus, daß für die parlamentarische Haltung der Reichstagsfraktion die Tatsache entscheidend bleibe, daß eine durchgreifende und großzügige Reform auf Steuer-, sozial- und wirtschaftspolitischem Gebiet zur Rettung der Vaterlandes erforderlich sei. Nur weil die Regierung durch ihr Programm die gleiche grundsätzliche Einstellung bekundet habe, habe die Fraktion die Verantwortung dafür übernehmen können, der Regierung die Arbeit zu ermöglichen.

Sie stehe der Regierung in fraktioneller Ungebundenheit mit eigener Verantwortung gegenüber und habe die Aufgabe, darüber zu wachen, daß die klare Linie des Reformwillens nicht durch irgendwelche sozialistischen Einflüsse abgebogen werde.

Schon im Laufe dieses Monats, spätestens beim Zusammentritt des Reichstages, müsse die Regierung, wenn sie den durch die Notverordnung beschrittenen Weg in seiner Grundrichtung nicht preisgeben wolle, auf den Widerstand der Sozialdemokratie stoßen. Jede Nachgiebigkeit gegenüber sozialistischen Verwässerungswünschen müsse eine völlige Schwenkung der Reichstagsfraktion der DVP. zur Folge haben. In diesem Falle müsse die Regierung sich bewußt sein, daß

eine solche Entwicklung zugleich die Gefahr ihres Sturzes durch die Mehrheit der bürgerlichen Parteien

bedeuten könne.

Die Annahme der Entschließung der Abrüstung im Auswärtigen Ausschuß beweise, daß es möglich sei, für die kommenden internationalen Auseinandersetzungen auch die in der nationalsozialistischen Bewegung enthaltenen nationalen Kräfte einzusetzen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede legte Dingeldey

die Grundzüge der Politik der Deutschen Volkspartei für die nächste Zukunft

dar. Er trat dabei für eine verfassungsrechtliche Reform zur Gesundung des Parlamentarismus, insbesondere für eine Stärkung der Reichspräsidialgewalt, für eine Erste Kammer und für eine Reichsreform ein. Auf dem Gebiete der Sozial- und Wirtschaftspolitik verlangte er eine auf dem Boden der Privatwirtschaft aufgebaute großzügige Zusammenfassung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch eine Neubelebung des Gedankens der Arbeitsgemeinschaft. In der Außenpolitik forderte er eine starke, dem Empfinden des Volkes entsprechende Aktivität.

In der Aussprache wurden die außenpolitischen Forderungen von Reichsaußenminister Dr. Curtius bejaht.

Die Tagung des Zentralvorstandes findet am 30. November und 1. Dezember in Berlin statt. An dem aus gesundheitlichen Gründen in Urlaub weilenden Parteiführer Dr. Scholz wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Erdrutsch auf Java.
23 Tote.

Batavia, 2. Nov. (Drahtb.)

Anhaltende Regengüsse haben in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Soakaboemi einen Erdrutsch verursacht, durch den 16 Eingeborenenhäuser verschüttet wurden. 25 Eingeborene, darunter Frauen und Kinder, stürzten in den vorbeiströmenden Fluß. Nur zwei konnten gerettet werden.

Die „Bremen" ausgedockt.

Hamburg, 2. Nov. (Drahtb.)

Der Riesen-Lloyddampfer „Bremen" hat nach beendeter Ueberholung auf der Werft das Dock verlassen und die Fahrt durch den Hafen elbabwärts angetreten. Die Ausdockung und die Fahrt durch den Hamburger Hafen ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Madrid gegen Rio.

Madrid, 2. Nov. (Drahtb.)

Das Marineministerium hat das Anlaufen von Rio de Janeiro für die großen nach Südamerika verkehrenden Dampfer vom 5. November ab untersagt.

Kaiserkrönung in Abessinien.

Prunkvolle Festtage in Addis Abeba.

Der 334. Herrscher in Scharlach und Gold.

Addis Abeba, 2. Nov. (Drahtb.)

Die offiziellen Feierlichkeiten begannen am Samstag mit der Enthüllung des Denkmals Kaiser Meneliks auf dem Platze vor der Kathedrale. Der Herzog von Gloucester nahm an den Feierlichkeiten teil. Die neuen Kronen des Kaisers und der Kaiserin befanden sich bereits in der Kathedrale zusammen mit den Krönungsgewändern in Scharlach und Gold. In der St. Georgs-Kathedrale hatten koptische Priester Aufstellung genommen, die Tag und Nacht für das Glück und Wohlergehen des Herrscherpaares beten. Ras Tafari ist der 334. Herrscher seines Landes. Das Kaiserpaar verbrachte die Nacht im Gebet in der Kathedrale.

In einem Rahmen, der an Farbenpracht kaum zu überbieten war,

wurde dann am Sonntag um 7,30 Uhr Ras Tafari Makonnen zum König der Könige und Kaiser von Aethiopien in der eigens dafür erbauten Kirche neben der Kathedrale des hl. Georg gekrönt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, eine noch viel größere Menschenmenge wohnte außerhalb der Kirche der Krönung bei. Zahlreiche hohe Persönlichkeiten vertraten die europäischen Regierungen und Staatsoberhäupter. Eine halbe Stunde vor Beginn der Krönungszeremonie begab sich Ras Tafari von seinem Palast im Krönungswagen, der dem vormaligen deutschen Kaiser gehört hatte und von sechs österreichischen Falben gezogen wurde, nach der Kirche. Diese war im Innern reich mit Teppichen behängt.

Ras Tafari betrat die Kirche in einem prächtigen karminroten Gewand, das mit Goldstickerei verziert war. Die Krönung selbst war kurz. Nach dem Sprechen der Gebete setzte der Erzbischof oder „Abuna" die mit Juwelen besetzte Krone auf das Haupt des Kaisers. Auf die offizielle Krönungszeremonie erfolgte um 9 Uhr eine religiöse Zeremonie in der Kathedrale. Danach fuhr

der Kaiser im Krönungswagen

durch die geschmückten Straßen und die Triumphbögen die unter seiner persönlichen Aufsicht für die Krönungsfeier errichtet worden waren, zurück zum Palast. Er wurde von seinen zu Tausenden aus allen Teilen des Landes herbeigeströmten Untertanen begeistert begrüßt. Im Palast nahm er dann die Glückwünsche der Führer der auswärtigen Missionen entgegen.

*

Ras Tafari, der Herrscher des einzigen afrikanischen Reiches, das durch Jahrtausende seine Unabhängigkeit bewahrt hat, ist eine seltsame Persönlichkeit. Klein von Statur, aber lebhaft und beweglich, weiß er seine Untertanen durch seinen starken Willen und überlegene Intelligenz zu beherrschen. Seine Geschichtszüge tragen bei dunkler Hautfarbe das Merkmal der semitischen Rasse, seine Augen sind dunkel und tief, und nach abessinischer Sitte trägt er einen kurzen Bart und langes Haupthaar. Seine Pläne lassen darauf schließen, daß er noch größere Reformen in dem uralten Abessinien, das sich seit Jahrtausenden gleich geblieben ist, im Schilde führt, wobei er erfolgreicher zu sein scheint, als sein Kollege Amanullah! Der König hat die Arbeiten in Addis Abeba täglich selbst beaufsichtigt, wobei er in seinem leuchtend roten Rolls-Royce unter einem roten Seidenschirm durch die Stadt fuhr. Zu den besonderen Neuerungen, die der König einführte, gehört seine eigene Druckerei, in der die bisher nur den Priestern verständlichen Schriften zum ersten Mal in der Volkssprache gedruckt und verbreitet werden. Ras Tafari ist ein absoluter Herrscher, sein Titel ist „König der Könige, siegreicher Löwe von Judah, erwähltes Gold, Kaiser von Aethiopien".



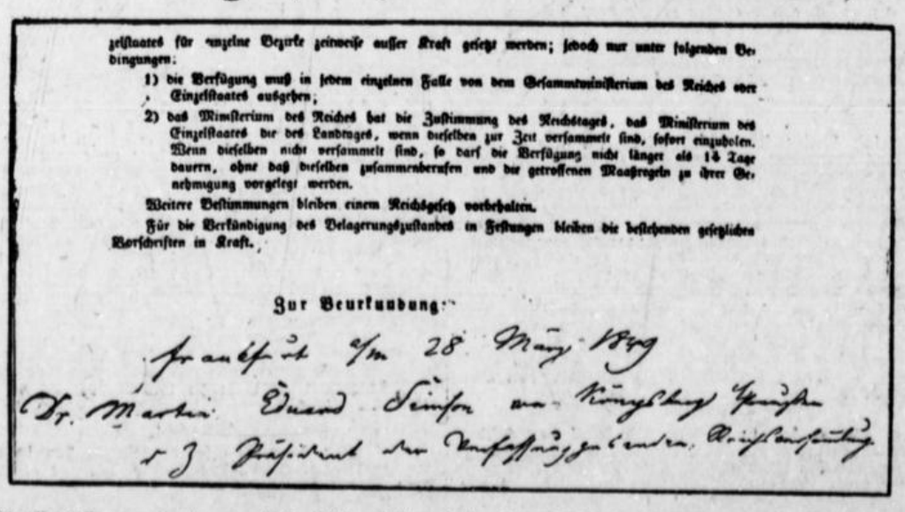
Kaiser Ras Tafari im Krönungsgewand.

Bulgarien feiert seine junge Königin.

Sofia, 2. Nov. (Drahtb.)

Seit Freitag kommt Sofia nicht zur Ruhe. Bis in die späte Nacht war das Schloß von einer dichten Menschenmenge umgeben, die immer wieder in Freudenkundgebungen ausbrach und die feenhafte Beleuchtung der Gebäude und Straßen bewunderte. Aus Radio-Lautsprechern ertönten zum ersten Male in Sofia bulgarische Lieder und Tänze. Auf dem Schloßplatz spielte ein Orchesterr Nationalmusik, zu der Volkstänze aufgeführt wurden. Der Samstag wurde in Bulgarien als Tag des Nationalheiligen Iwan Rilsky gefeiert. Ab heute ist dieser Tag auch Festtag als Namenstag der Königin Johanna. Vormittags fand in Anwesenheit des Königspaares ein feierliches Tedeum statt. Daran schloß sich ein Durchmarsch der Sofioter Schuljugend durch den Schloßhof am Königspaar vorbei, welches stehend die dreistündige Parade der vorbeiziehenden Schulkinder abnahm. An der Spitze der ausländischen Schulen marschierten die Italiener in Kleidung der faszistischen Jugend. Am Sonntag veranstalteten die Sofioter Vereine und die Bürgerschaft einen Aufmarsch. Abends war als Abschluß der Feier eine Gala-Oper angesetzt, worauf sich das Königspaar zur Erholung von dem Festtrubel auf Schloß Euxinograd bei Warna begibt.

Die gestohlene Urkunde.



zeitstaates für einzelne Bezirke zeitweise außer Kraft gesetzt werden; jedoch nur unter folgenden Bedingungen.

1) die Verfügung muß in jedem einzelnen Falle von dem Gesamtministerium des Reiches oder Einzelstaates ausgehen,

2) das Ministerium des Reiches hat die Zustimmung des Reichstages, das Ministerium des Einzelstaates die des Landtages, wenn dieselben zur Zeit versammelt sind, sofort einzuholen. Wenn dieselben nicht versammelt sind, so darf die Verfügung nicht länger als 14 Tage dauern, ohne daß dieselben zusammenberufen und der getroffenen Maaßregeln zu ihrer Genehmigung vorgelegt werden.

Weitere Bestimmungen bleiben einem Reichsgesetz vorbehalten.

Für die Verkündigung des Belagerungszustandes in Festungen bleiben die bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Kraft.

Zur Beurkundung:

Frankfurt a/M 28 März 1849

Dr. Martin Eduard Simson [illegible]

Die Verfassungsurkunde von 1849 (letzte Seite mit der Unterschrift des Präsidenten der Frankfurter Nationalversammlung, Eduard Simson), die aus der Bibliothek des Reichstags auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist.

Do X nicht aufgestiegen.

Sturm mahnte zur Vorsicht.
Startklar bis zu besserem Wetter.

Friedrichshafen, 2. Nov. (Drahtb.)

Der für Sonntag früh vorgesehene Ueberführungsflug des „Do X" nach Amsterdam mußte infolge des Sturmes an der englischen Küste und über Holland auf Anraten der amtlichen Wetterstation verschoben werden.

Entgegen allen Gerüchten sei festgestellt, daß der Ueberführungsflug nach Amsterdam nicht den Start zum Amerikaflug bedeutet, der erst ab Lissabon beginnt. Es sind vorher noch zahlreiche Vorführungsflüge in Europa vorgesehen. Das Flugschiff bleibt startklar, um sofort nach Eintreten besserer Wetterlage den Flug nach Amsterdam anzutreten.

Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 2. Nov. (Drahtb.)

Die für Sonntag vorgesehene Landungsfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach Chemnitz mußte wegen außerordentlich schlechter Wetterlage abgesagt werden. Das Luftschiff ist um 10,48 Uhr zu einer kleineren Schweizerfahrt aufgestiegen, an der 23 Personen teilnahmen und ist nach 14 Uhr bei starkem Westwinde auf dem Werftgelände gelandet.

Folgenschwerer Zusammenstoß
zwischen Straßenbahn und Kraftwagen.

Duisburg-Hamborn, 2. Nov. (Drahtb.)

Am Sonntag abend ereignete sich auf der Kaiser-Friedrichstraße in Hamborn ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem mit Ausflüglern besetzten Lieferwagen, der ohne Licht gefahren sein soll. Der Lieferwagen stieß so heftig mit der Straßenbahn zusammen, daß beide Wagen zertrümmert wurden. Das ausfließende Benzin setzte beide Wagen in Brand. Aus dem Straßenbahnwagen wurden drei Verletzte geborgen, darunter zwei Schwerverletzte. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung eingeleitet.

In der Notwehr
ersticht ein Reichswehrsoldat seinen Gegner.

Oberhausen, 2. Nov. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonntag wurde vor einer Wirtschaft in der Lobstraße der zur Zeit auf Urlaub weilende Reichswehrsoldat W. Rauß von dem Arbeiter Uphoff angerempelt. Der Reichswehrsoldat verbat sich die Anrempelungen, worauf sich Uphoff auf ihn stürzte und versuchte, ihm das Seitengewehr zu entreißen. Der Soldat griff nun seinerseits zum Seitengewehr und stach in der Abwehr auf seinen Gegner ein, der, in der Schläfengegend getroffen, zusammensank. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Inwieweit der Waffengebrauch berechtigt war, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Rauß, der als Funker beim 18. Infanterie-Regiment in Paderborn steht, wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Sturmfahrt

der „Gretchen von Allwoerden"

72 Stunden bei Windstärke 10 auf See.

AZ. Kolberg, 2. Nov. (Eig. Drahtb.)

Am Abend sichtete die Kolberger Lotsenstation einen vor dem Sturme treibenden Segler, der die Nottlagge zeigte. Der Lotsenkutter ging sofort in See und schleppte das hilflose Schiff in den Kolberger Hafen. „Gretchen von Allwoerden", eine Hamburger Galeasse, war am Sonntag früh von Danzig mit Roggen nach Frederikshavn in See gegangen. Bereits auf der Höhe von Rixhöft geriet sie in schweren Sturm, der im Laufe der Zeit auf Windstärke 10 anwuchs. Die vom Kapitän von Allwoerden geführte Galeasse hatte nur einen Steuermann und zwei Schiffsjungen an Bord, die aber, von der Seekrankheit gepackt, alsbald dienstunfähig waren. Die beiden Männer kämpften allein mit dem Mute der Verzweiflung gegen das wütende Element. Eine gewaltige über das ganze Schiff dahergehende Sturzsee riß das Rettungsboot los und schmetterte es durch das Großsegel, das in Fetzen davonflog. Bald war die letzte Leinwand ein Opfer des Sturmes geworden und zu alledem versagte der Motor, da der Maschinenraum voll Wasser geschlagen wurde. So wurde das Schiff, das sich mit einem Rest der Stagsok vor dem Winde treiben ließ, hilflos zum Spielball der Wellen. Mit kleinen Ruhepausen harrten die beiden sich abwechselnden Männer 72 Stunden am Ruder aus, bis sie endlich in Höhe von Kolberg gesichtet und in den Hafen geschleppt wurden.

Schwerer Gewittersturm

über England.

Menschen und Automobile fortgeschleudert.

AZ. London, 2. Nov. (Eig. Drahtb.)

England wurde am Sonntag von einem schweren Gewittersturm heimgesucht. In Shoeburyneß warf der Sturm mehrere Automobile in den Straßen um und schleuderte Fußgänger viele Meter weit fort; sie wurden hierbei mehr oder weniger schwer verletzt. Schornsteine, Mauern und Dächer wurden eingerissen.

Im Kanalverkehr wurde das Passagierschiff „Maid of Orleans" durch schwere Böen erheblich beschädigt; vier Passagiere wurden verletzt. An Bord des Dampfers „Isle of Thanet" erlitten zwei Matrosen durch überkommende Böen schwere Verletzungen. Ueberall wurden die Rettungsstationen alarmiert. Ein griechisches Schiff befindet sich noch in Seenot.

Das Erdbeben im Oresund.

Kopenhagen, 2. Nov. (Drahtb.)

Aus vielen Orten der Insel Seeland, Fünen und Schwedisch-Schonen liegen nunmehr Meldungen über die nächtlichen Erdstöße vor. Sachverständige neigen der Annahme zu, daß sich die altе skandinavische Bruchlinie im Oresund in der Nacht geöffnet habe. Die Erdstöße waren während etwa zwei Minuten immer nur wenige Sekunden lang zu verspüren. Wie in Kopenhagen, so bemerkte man auch auf Seeland und Fünen eine Erschütterung der Häuser. In den Wohnungen wurden Möbel von der Stelle gerückt; in einigen Orten fielen sogar Oefen um. Auf Stevns glaubte man, daß der Kreidefelsen zusammengebrochen und der Leuchtturm ins Meer gestürzt sei, was sich jedoch glücklicherweise nicht bestätigte. Der schwedische Geologe Professor Grönwall in Lund glaubt, daß der gemeinsame Grund der Inseln Seeland und Schonen sich verschoben habe. Möglicherweise würden sich die Erdstöße in den nächsten Tagen wiederholen, da solche Vorgänge bei Erdverschiebungen immer zu beobachten seien.

362 Verletzte in Italien.

AZ. Rom, 2. Nov. (Eig. Drahtb.)

Nach den letzten amtlichen Angaben beläuft sich die Zahl der bei dem jüngsten Erdbeben verletzten Personen auf 362.

„Spanisches" aus Spanien.

Merkwürdige Gepflogenheiten der Bank von Spanien.

AZ. Madrid, 2. Nov. (Eig. Drahtb.)

In diesen Tagen ist die von der Bank von Spanien ins Ausland entsandte Kommission wieder nach Madrid zurückgekehrt. Wie sich aus den Reformabsichten der Bank entnehmen läßt, haben die Bankgewaltigen etwas frische Luft von jenseits der Grenze mitgebracht. Die Bank von Spanien hat bis heute auf dort gemachte Geldeinlagen keinen Pfennig Zinsen gezahlt, ein herrliches Geschäft, das nur gelingen konnte dank der Weltfremdheit eines großen Teiles der besitzenden Klassen Spaniens. Ferner hat die Bank keinem ihrer Kunden je Kontokorrentauszüge geliefert. Die bedauernswerten Geldgeber mußten oft stundenlang an einem Schalter anstehen, dort ihren Saldo nennen und sich mit dem Bescheid, daß er richtig oder falsch wäre, begnügen. Stimmte der Saldo nicht, so gab die Bank nicht etwa die Fehlerquelle an, sondern sperrte das Konto, bis der arme Gläubiger den Fehler gefunden hatte. Diese und ähnliche „Scherze" sollen nunmehr endgültig beseitigt werden.

Zum Giftmordanschlag in Osnabrück.

Osnabrück, 2. November.

Zu dem Giftmordanschlag auf den Führer der NSDAP., Buß, wird weiter bekannt, daß eine Blutuntersuchung ergeben hat, daß sich im Blut beträchtliche Mengen von Arsen befanden, die aber durch rechtzeitigen ärztlichen Eingriff unwirksam gemacht werden konnten. Alle Umstände deuten darauf hin, daß Buß, der sich im politischen Leben stark hervorgetan hat, das Opfer eines Anschlages aus seinen eigenen Reihen geworden ist. Die Beimischung des Giftes zu den Getränken kann nur durch Personen erfolgt sein, die sich ständig in seiner Umgebung befanden. Auffällig ist auch, daß Buß selber die Angelegenheit geheimzuhalten versuchte und daß nationalsozialistische Blätter erst zu dem Anschlag Stellung nahmen, als bereits eine bürgerliche Zeitung die Oeffentlichkeit auf den Vorfall aufmerksam gemacht hatte. Im übrigen stand Buß zuletzt in ziemlich starker Opposition zum offiziellen nationalsozialistischen Kurs. Dem Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen sieht man mit großer Spannung entgegen.

Sprengstoffattentäter Soyka wieder verhaftet.

Bottrop, 2. Nov. (Drahtb.)

Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurde der bekannte Sprengstoffattentäter Eduard Soyka aus Bottrop, der aus der Strafanstalt Lindenau, Kreis Münsterberg in Schlesien, wo er noch zehn Jahre zu verbüßen hatte, ausgebrochen war, wieder eingefangen. Soyka ist durch die Sprengstoffattentate bekannt, die er auf mehrere Postämter ausgeübt hat.

Petroleum brennt.

Die Morgan-Petroleumfelder bei Oklahoma in Flammen. – Mit Gas erfüllte Luft.

Die Stadt in Gefahr.

× Newyork, 2. Nov. (Drahtb.)

Die Stadt Oklahoma ist durch die plötzliche Eruption einer Oelquelle, über die wir bereits gestern berichteten, schwer gefährdet. Das ölgetränkte Gras am Rande einer eineinhalb Meilen breiten Riesenlache fing unter Entwicklung dichter schwarzer Rauchwolken Feuer. Die sofort einsetzenden angestrengten Bemühungen, das Feuer zu löschen, scheinen aber erfolgreich fortzuschreiten, wenn sie auch mit größten Schwierigkeiten verbunden sind. Aus den benachbarten Städten mußten Truppen und Miliz herangezogen werden, um die Stadt Oklahoma zu schützen. Alle Schulen sind geschlossen. Die Häuser in der Umgebung des Brandgebietes wurden geräumt. Dem Feuer werden aus den Oelquellen schätzungsweise 50 000 bis 100 000 Faß Oel täglich zugeführt. Gleichzeitig entweichen viele Millionen Kubikmeter Gas, die sich in einem Umkreis von mehreren Kilometern über Stadt und Land lagern. Infolgedessen ist das Anzünden von Streichhölzern oder das Anmachen von Feuern in Straßen und Wohnräumen streng verboten worden. Es wird noch viele Tage dauern, ehe das Feuer gelöscht werden kann.

„Wenn die Deutschen Engel wären . . ."

Herve über die Korridorfrage.

Paris, 2. Nov. (Drahtb.)

Herve behandelt heute den Teil seines Revisionsprogrammes, der sich auf die Rückgabe des Weichsel-Korridors bezieht. Er vertritt dabei zunächst die polnische These, daß „die Ueberlassung des Korridors an Polen vom moralischen Standpunkt aus gesehen, nur gerecht gewesen sei". Wenn Herve dann in einem geschichtlichen Rückblick mit der ersten Teilung Polens beginnt, so vergißt er offenbar, daß das Gebiet des Weichsel-Korridors schon lange vor 1772 urdeutsches Land gewesen ist. Diese Unkenntnis der geschichtlichen Vorgänge veranlaßt Herve zu der Schlußfolgerung, man habe ein Polen angetanes Unrecht lediglich wiedergutgemacht. Allerdings habe man dabei vergessen, daß der Korridor bereits 150 Jahre zu Deutschland gehört habe und daß der Versailler Vertrag das Reich in zwei Stücke zerschnitten habe. Wenn die Deutschen Engel wären, würden sie sich sicherlich damit abfinden. Aber sie seien nur Menschen, die überdies von einer unbeugsamen Vaterlandsliebe beseelt seien und die eine Teilung ihres Gebietes niemals anerkennen würden.

Es sei wohl möglich, daß Deutschland auf Posen und Oberschlesien verzichte, niemals aber auf die Beseitigung des Korridors.

In seiner Wut habe sich Deutschland in die Arme Rußlands geworfen. Die Lage Polens zwischen den zwei Riesen Deutschland und Rußland sei äußerst gefährlich, und der Irrtum Wilsons, Clemenceaus und Lloyd Georges werde eines Tages zu einer neuen Aufteilung Polens führen und vielleicht sogar zu einem neuen Weltkrieg. Mit der Rückkehr des Korridors müsse Deutschland auf Posen und den polnischen Teil Oberschlesiens verzichten und ferner müßten Deutschland und Frankreich sich verbürgen, Polen gegen jeden Angriff von anderer Seite zu schützen.

Die Pflicht der Alliierten zur Abrüstung.

Bemerkenswerte Ausführungen Lord Cecils.

London, 2. Nov. (Drahtb.)

Lord Cecil nimmt am Vorabend der Genfer Abrüstungsverhandlungen in dem Londoner Blatt „Reynold News" zur Abrüstungsfrage in bemerkenswerter Weise Stellung. Die Verpflichtung zur Abrüstung, so führt er aus, sei unabänderlich. In den Zusagen, die die Alliierten den Deutschen in Versailles gemacht hätten, sei mit keinem Wort davon die Rede gewesen, daß die allgemeine Abrüstung von der Sicherheit oder irgendetwas anderem abhängig sei. Voraussetzung sei nur die deutsche Abrüstung. Das Schlußprotokoll des Locarno-Vertrages, in dem die Mächte sich auch zu enger Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Abrüstung verpflichtet hätten, enthalte damit eine Verpflichtung, die ebenso geachtet werden müsse, wie die Bürgschaften, die dieser Vertrag enthalte. Sicherheit müsse sich auf die Achtung vor den Verträgen stützen. England werde seine Verpflichtungen einhalten und erwarte das auch von den anderen Mächten.

Wahlkundgebungen in Wien.

× Wien, 2. Nov. (Drahtb.)

Die christlich-soziale Partei und die Wiener Heimwehr veranstalteten unter überaus großer Beteiligung auf dem Heldenplatz die mehrfach angekündigte Kundgebung für die Wahlen am 9. November. Nach Ansprachen des Bundeskanzlers Vaugoin und des Heimwehrführers zogen die Versammlungsteilnehmer mit Musikkapellen, die die bekannten altösterreichischen Militärmärsche spielten, über den Ring, wo sie von einer vieltausendköpfigen Menge begeistert begrüßt wurden. Am Schwarzenberg-Platz erfolgte ein Vorbeimarsch vor Bundeskanzler Vaugoin und Außenminister Seipel, der auch schließlich vom Balkon aus noch einige Worte an die ihm immer von neuem zujubelnden Volksmassen richtete. Die eindrucksvolle Kundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall. Die sozialdemokratische Partei hatte ihren Angehörigen besondere Weisung gegeben, sich jeder Störung und Herausforderung zu enthalten.

Deutsche Kriegergedenkfeier in Paris.

× Paris, 2. Nov. (Drahtb.)

Auf dem Friedhof Ivry bei Paris fand, wie in den vergangenen Jahren, eine Gedächtnisfeier an den Gräbern der dort ruhenden deutschen Soldaten statt. Diese Feier soll symbolisch für alle in französischer Erde beigesetzten deutschen Soldaten gelten. Botschafter v. Hoesch hielt vor der versammelten deutschen Kolonie eine Rede, in der er die Arbeit für die Unterhaltung der deutschen Kriegergräber schilderte. Der Botschafter ging dann auf die Ereignisse des letzten Jahres ein und auf die Verdienste des verstorbenen Dr. Stresemann. Er legte darauf einen Kranz an den Gräbern nieder. Weitere Kränze wurden niedergelegt von Frau Gesandtschaftsrat Döble im Namen der deutschen Frauen von Paris, vom Deutschen Hilfsverein Paris, vom Vorstand der deutschen evangelischen Christuskirche in Paris und vom Bund deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Wegen Spielschulden aus dem Zug gesprungen.

AZ. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtb.)

Auf der Bahnstrecke nach Berlin bei Hoppegarten ist in der Nacht zum Sonnabend der Rechtsanwalt Unger aus Guben aus dem Zuge gestürzt oder gesprungen. Offenbar liegt Selbstmord vor. Rechtsanwalt Unger hat in Guben jahrelang eine glänzende Praxis gehabt. Seine Einnahmen wurden auf etwa 100 000 Mark beziffert. Er hat zahlreiche Verteidigungen in der Mark Brandenburg geführt, und seine Mandanten haben auf ihn geschworen. Unger war schon seit Jahren ein leidenschaftlicher Spieler. Er hat aber seine Spielschulden durch seine großen Einnahmen immer decken können, bis er jetzt in Schwierigkeiten geriet und deshalb seinem Leben ein Ende machte.

Schwere Explosion

in einem Maschinenraum.

Vier Opfer.

Paris, 2. Nov. (Drahtb.)

In dem Maschinenraum der Maggi-Gesellschaft bei Rouen ereignete sich am Sonntag eine schwere Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. Die Arbeiter waren mit der Füllung eines Eiskompressors beschäftigt. Wahrscheinlich infolge Ueberdrucks flog der Kompressor plötzlich in die Luft und ging in Tausend Stücke. Der Maschinenmeister wurde dabei buchstäblich zermalmt, sein Gehilfe erlitt einen doppelten Schädelbruch und Armbrüche. Von zwei Arbeitern, die gerade im Augenblick der Explosion das Maschinenhaus betraten, erhielt der eine ein schweres Eisenstück direkt gegen den Kopf und war ebenfalls auf der Stelle tot, während sein Kollege lebensgefährlich verletzt wurde.

Der bedrohte Osten.

Eine Kundgebung des VDA.

Berlin, 2. Nov. (Drahtb.)

Am Sonnabend fand die diesjährige Werbewoche des Vereins für das Deutschtum im Auslande ihren Auftakt mit einer großen Kundgebung für den bedrohten Osten, der u. a. Vertreter der Reichs-, Staats-, Kommunal- und Schulbehörden beiwohnten. Nach Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden des Landesverbandes Brandenburg, Studiendirektor Professor Dr. Gumlich, sprach Ministerialrat Dr. Markull über „Danzig und der Korridor". Dann sprach Gewerkschaftssekretär Furthwängler über die deutschen Minderheiten in Osteuropa. Die Bestrebung des VDA. sei die allgemeine vertragsmäßige Sicherung der Rechte der millionenfachen nationalen Minderheiten in ganz Europa, ein Problem, das, wenn es nicht gelöst werde, rettungslos zu neuen Kriegen führen würde.

Die heimattreuen Ost- und Westpreußen beim Außenminister.

× Berlin, 2. Nov. (Drahtb.)

Reichsaußenminister Dr. Curtius empfing heute eine Abordnung des zurzeit in Berlin tagenden Gesamtvorstandes des Reichsverbandes der heimattreuen Ost- und Westpreußen, sowie der Spitzenorganisation der Memelländer im Reich. In der Besprechung wurden eingehend die besonderen Nöte und Sorgen des deutschen Ostens, sowie die Ziele und Maßnahmen der Reichsregierung zur Aenderung der unerträglichen Lage erörtert.

Ostmarkentagung für Niederschlesien und Oberschlesien

Hannover, 2. Nov. (Drahtb.)

Im Opernhaus fand am Sonntag vormittag eine Ostmarkentagung statt, die besonders den Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien gewidmet war. Es sprachen Kammerdirektor z. D. Dr. Arno Hoffmeister über „Die Ostmark als deutsches Land", Landeskämmerer Wecner (Breslau) über „Niederschlesiens Not", Provinzialverwaltungsrat Georg Schneider über „Das zerstückelte Oberschlesien" und Reichsminister Treviranus. Der Minister erklärte, daß die Ostbotschaft des Reichspräsidenten neue Hoffnungen im Osten geweckt habe, daß aber die Macht des Staates beschränkt sei angesichts der leeren Kassen, abfallender Wirtschaftskonjunktur und drückender Tributverpflichtungen. Es sei schwer, auch nur das bescheidene Maß zu erfüllen, das im Osthilfeprogramm der Reichsregierung vorgesehen sei.

Die Hilfe des Staates bedeute nichts, wenn das deutsche Volk die Brückenpfeiler unterhöhlen lasse, die zu den Volkstumsinseln im weiten Osten führten. In allen deutschen Gauen müsse erkannt werden, daß, wie zuletzt der Kampf um Rhein und Ruhr, das Schicksal des Deutschen Reiches heute begründet liege in der Zukunft des deutschen Ostens.

Erfolge der Konservativen bei den Grafschaftswahlen.

London, 2. Nov. (Drahtb.)

Bei den Grafschaftswahlen haben die Konservativen, soweit aus den bisher vorliegenden Ergebnissen zu ersehen ist, gute Erfolge davongetragen. Sie gewannen 80 und verloren 13 Sitze. Die Liberalen gewannen 10 und verloren 16 Sitze. Die Arbeiterpartei gewann 26 und verlor 87 Sitze, die Unabhängigen hielten sich im allgemeinen. Bisher hatten die Arbeiter in 20 Bezirken die Mehrheit, die sie nun zum Teil verlieren dürften. Bei den Provinzialwahlen wird immer nur ein Teil der Abgeordneten gewählt.

Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen
Bayer
Panflavin-Pastillen
(Acridiniumbervat)

Städte und Portiers.

Von

Hermann Linden.

Kopenhagen.

Er war nur ein Portier, denn er war nur für die Türe da, deren drehende Bewegung er im Fluß zu halten hatte. Er war ein großer, schlanker, ungewöhnlich hübscher Mann mit einem Menjoubart. In seiner Phantasieuniform sah er aus wie ein Offizier eines Reiterregiments. Er war der einzige Portier, mit dem ich nicht sprechen konnte, denn er stand vor einem Hotel, das ein Schriftsteller, der noch kein Modebuch geschrieben hat, nicht beziehen kann. Jeden Nachmittag, wenn ich aus der Ostergade kam und nach dem Hafen zuging, kam ich an seinem Palast vorbei und sah ihm einige Minuten zu. Jedesmal überkam mich die gleiche merkwürdige Regung. Es schien mir, als könne dieser schneidige, fabelhafte Kerl unmöglich ein Portier sein, vielleicht stand er nur da zum Scherz, einige Tage nur, und dann kam der Richtige, der mit dem Portiergesicht; aber das war ein Irrtum, und es war doch nur so, daß sich dieses Hotel eben ein Prachtexemplar von Mann für seine Prachtfassade engagiert hatte. Hoteliers wissen um dekorative Dinge Bescheid. Vielleicht war dieser schöne Mann wie so viele schöne Männer ein prinzipieller Gegner der Arbeit, und so war er mit seiner minimalen Tätigkeit vielleicht zufrieden; er tat nämlich wirklich nichts, als die Türe, eine Drehtüre, in Bewegung zu setzen, sobald jemand hinein- oder herausging. Wenn ein Auto vorfuhr, drückte er hinter sich auf eine Schelle, ein Handgriff, der zwei Pikkolos aus der Türe herausschnellen ließ, die sich auf die ankommenden Menschen und Koffer stürzten. Aus diesen Autos stiegen dann die dicken, freundlichen Dänen mit ihren schlanken, weltbekannten Blondinnen, und den Portier streifte manches günstige Lächeln, was ihn nicht hinderte seinem Amt mit ebensoviel Umsicht wie Eleganz nachzukommen.

Budapest.

Dieser stand nicht vor der Türe, aber auch kein anderer, es war ein mittleres Hotel, das die Gäste ohne pompöse Begrüßung eintreten ließ. Obwohl es am Bahnhof stand. Auch auf Bahnhofsplätzen gibt es mittlere Hotels, sogar in Luxusstädten. Er hatte auch eine Uniform an, aber sie war ebenso alt wie er selbst, wenn auch nur dem Aussehen und nicht den Jahren nach. Das Grün der Kopp und des Rockes war in eine Art von Grau untergegangen. Wenn ein Gast kam, was gar nicht so selten war, so kletterte er von seinem hohen Bürostuhl herunter, ließ die Tintenlandschaft auf dem großen verbrauchten Löschpapier einige Minuten im Stich und widmete sich dem Gast als Portier, Kassierer, Auskunftsmann, Menschenfreund, wie es der Augenblick verlangte. In sein Gesicht trat keinerlei Ausdruck bei seinen Antworten, was etwas sonderbar war, so alt war er denn doch noch nicht. Seine Pupillen lugten durch den Nickelkneifer wie zwei graue Kugeln, die sich müde gespielt haben. Diese Monotonie reizte mich so, daß ich ihn eines Tages nach dem Abendessen, ohne ihn in eine Ecke zu ziehen und ohne zu flüstern, fragte, wo sich hier die Bordelle befänden, schließlich müsse man doch, da man nun einmal in Budapest sei, die berühmten feurigen Ungarinnen kennenlernen. Sein Gesicht blieb kalt wie ein Zeitungsblatt, und er nannte die Türkengasse genau so, als hätte er mir gesagt, wieviel Uhr es sei. Dann fügte er noch hinzu, daß man die Ungarinnen besser auf der Straße oder in den Cafes finden könne, was jedoch bei den neuen ministeriellen Verfügungen nicht ganz ungefährlich sei.

Wien.

Er saß hinter seiner Barrikade an einem Tisch, und was vor allem bei ihm auffiel, war sein Bart, der von phantastischer Ausdehnung war. Er lag mit seinem unteren Teil auf dem Tisch, dieser Bart, wie ein Fächer, Barbarossa in Wien. Wenn einem dieser Gedanke an den schlafenden Kaiser kam, dann wagte man es kaum, diesen Portier anzureden, dem ohnehin das Reden nicht viel galt, obwohl er ein geborener Wiener war. Abends schloß er sehr früh die Türe, so daß er von den spätkommenden Bummlern das „Sperrgeld" erheben konnte. Während des Einzuges der paar Groschen redete er auch einige gemütliche Sachen, gewissermaßen zur Aussöhnung, als Gratiszugabe. Eines Tages kam ich hinter den Sinn seines Bartes. Er war ein literarischer Verehrer von Hermann Bahr.

Venedig.

Der Mann, der in diesem Lidohotel den Gästen als erster entgegentrat, war kein uniformierter Portier, sondern ein Empfangschef im Frack, der zugleich Hotelsekretär war. Sein Gesicht war von Rissen schraffiert, wie die Außenseite einer Muschel, wie zwei atemlose Ameisen jagten die Pupillen in den kleinen raffinierten Augen auf und ab. Er war ein Ungar, lebte aber schon solange in Italien, daß er, wie so viele Ausländer, seine Akklimatisation dadurch erwies, daß er seinen ungarischen Vornamen mit so vielen Vokalen ausschmückte, bis er im Klang die italienische Koloratur besaß. Sein süßlicher, schneller Uebereifer der ihn viele Aufträge und Bitten vergessen ließ, machte ihn mir nicht besonders sympathisch. Sein Gang war so schnell und seine Tätigkeit, wie es schien, so vielgestaltig, daß er nie zur Ruhe kam und es einem zuweilen schien, als hinge er an einem unsichtbaren Seil und würde von einem Luftkobold hin und her geschleudert.

Nizza.

Der „Concierge" des Grandhotels war ein Tscheche. Er fühlte sich nicht recht wohl in Frankreich, wollte auch nicht in seine Heimat zurück, sondern am liebsten nach Deutschland, wohin er nicht kann. Er war froh, sich einmal mit einem Deutschen unterhalten zu können. Er hatte jenes feine, bescheidene Wesen in sich, das oft ungewöhnlich lang gewachsene Menschen haben und das mit ihrer unangenehmen Größe auszusöhnen vermag. Wäre er nicht Concierge gewesen, so hätte er Pastor sein können. Figur und Wesen machten ihn dazu geeignet. Einmal ging ich mit ihm aus und setzte mich mit ihm in ein Strandcafe. Es verging nicht sehr viel Zeit, da kamen Hotelkollegen von ihm vorüber, die sich zu uns setzten. Nizza ist eine kleine Stadt. Wie hatten sich die Leute verwandelt! Der Oberkellner kam in einem Auto angefahren und wollte uns nach Monte Carlo fahren, wobei er sich entschuldigte, daß er seinen alten Wagen bei sich habe, der neue sei zur Reparatur. Dieser Hotelkellner war im Kriege Flieger gewesen, ein erfolgreicher Kampfflieger, Ritter der Ehrenlegion, heute war er in Anonymität verschollen, auf diesem Weg aber ins Wohlleben geraten. Auch die Schweizer Gouvernante des Hotelbesitzers war erschienen, eine hübsche, junge, gebildete und gesprächige Dame; in den Hotelgängen ging sie umher, schwatzsam und mit dem scheuen Angestelltenblick. Nun saßen sie hier zusammen, die Domestiken, die von den Trinkgeldern leben, es ging ihnen sehr gut, sie waren fröhlich, sehr bald begannen sie Sekt zu trinken, es waren lauter amüsante Leute.

München.

Ein alter, sehr korpulenter Mann, der so typisch das Portieraussehen hatte, daß er für gar keinen anderen Beruf geeignet gewesen wäre. Jeder Zeichner, der im Traum die Gestalt eines Hotelportiers zeichnen würde, brächte seine Physiognomie auf das Papier. Er war reif an Jahren, still und freundlich, zuvorkommend, ohne sich aufzudrängen, seine Loge war mustergültig geordnet, groß und dick und immer pünktlich saß er darin. Er begegnete mir einmal als Zivilist auf dem Stachus und grüßte mich, wodurch er mir einen großen Aerger bereitete, da mir den ganzen Tag der grüßende Fremde nicht aus dem Kopfe ging. Natürlich hatte ich ihn nicht erkannt; erst am späten Abend wurde das Rätsel durch den Hotelportier gelöst, der sich darüber nicht gewundert hatte.

Auslandsverkauf von Kunstwerken aus deutschen Museen.

Zu dem beabsichtigten Verkauf eines Vermeer aus dem Braunschweiger Anton-Ulrich-Museum nehmen die bildenden Künstler Deutschlands in folgender Entschließung Stellung:

„Der Reichsverband bildender Künstler Deutschlands, die vom Reich und allen deutschen Ländern anerkannte Vertretung der deutschen bildenden Künstler erklärt auf seiner Hauptversammlung in Breslau, daß er es für ganz unerträglich halten würde, wenn das Bild „Das Mädchen mit dem Weinglase" von Vermeer aus dem Anton-Ulrich-Museum in Braunschweig verkauft und ins Ausland gebracht würde. Es handelt sich bei diesem Bilde um ein einzigartiges, unersetzliches Kunstwerk, dessen Entfernung aus dem Museum dieses in seiner Bedeutung unwiederbringlich schädigen und den deutschen Kunstbesitz empfindlich schmälern würde. Es gibt überhaupt nur etwa 35 sicher echte Vermeers, von denen „Das Mädchen mit dem Weinglase" eines der schönsten und für Vermeer bezeichnendsten ist. Der Reichsverband fordert von den Patronen der Museumsstiftung, nämlich der Braunschweiger Landesregierung und der Verwaltung des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg, daß sie den Vorschlag, dieses Bild zu verkaufen, unzweideutig ablehnen. Es gibt andere Möglichkeiten, der angeblich bedrohten Stiftung zu helfen. Ferner fordert der Reichsverband von der Reichsregierung, das Gesetz zum Schutze des deutschen Kunstbesitzes auch auf den Bestand der Museen auszudehnen. Dieses Gesetz bezog sich bis jetzt nur auf privaten Besitz, weil ein Fall, daß ein Museum aus seinem Bestand eins seiner wertvollsten Stücke verkaufen könnte, als ganz unmöglich, überhaupt nicht in Betracht gezogen war. Der Reichsverband fordert, dieses Gesetz sofort entsprechend zu ändern und nicht erst dann, wenn durch den Verkauf des Vermeer nicht wieder gutzumachender Schaden entstanden ist."

Örtliches.

3. November 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Krankheit und Regen.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird vom Landesausschuß für Hygienische Volksbelehrung geschrieben:

Die gegenwärtige Regenperiode hat naturgemäß die Zahl der sog. Erkältungskrankheiten erheblich anschwellen lassen. Wenn uns auch der Mechanismus der Entstehung von Erkältungen noch nicht bis in seine letzten Einzelheiten völlig bekannt ist, so wissen wir doch, daß die durch die Nässe bedingte örtliche Abkühlung der Haut eine der wesentlichsten Ursachen für die Entstehung der Erkältung abgibt. Bei der Durchnässung eines Körperbezirkes kommt es durch die örtliche Abkühlung zu einer Störung der Blutzirkulation und einer Herabsetzung der Widerstandsfähigkeit der betreffenden Gewebe. Damit wird dem Einbruch der sich auf unserer Körperfläche stets vorfindenden Krankheitserreger Tür und Tor geöffnet. In vielen Fällen kommt es zu einer örtlichen Erkrankung, etwa wie beim Muskelrheumatismus, beim Hexenschuß, bei der Ischias und dergl. mehr. In manchen anderen Fällen spielt sich durch Fernleitung der Krankheitsprozeß an Stellen ab, die vom Punkte der Durchnässung resp. Kälteeinwirkung weit entfernt sind. Das gilt z. B. für diejenigen Erkrankungen, die durch nasse Füße ausgelöst werden, d. h. eine auf diesem Wege entstandene Mandelentzündung, einen Schnupfen, einen Luftröhrenkatarrh oder eine Grippe. Während kurzdauernde Durchnässung und Kälteeinwirkung meist keine bösen Folgen hat, ist dies bei längerer Abkühlung fast stets der Fall. Darum sollte man längeres Stehen bei Regenwetter im Freien oder in den Verkehrsmitteln nach Möglichkeit vermeiden. Das Tragen wetterfester Schuhe mit dicker Sohle oder noch besser die Benutzung von Ueberschuhen, die beim Aufenthalt im warmen Zimmer selbstverständlich abgelegt werden müssen, ist besonders zweckmäßig. Ist man trotzdem durchnäßt worden, so sorge man, zu Hause angekommen, dafür, daß nicht nur die nassen Oberkleider abgelegt, sondern auch Schuhe und Strümpfe mit trockenen vertauscht werden. Natürlich darf man dabei das vorherige Abtrocknen der naß gewordenen Füße nicht vergessen. Den durch Nässe resp. Kälte hervorgerufenen rheumatischen Beschwerden aller Art schenke man ebenso wie jeder Erkältung die gebührende Beachtung, d. h. man vernachlässige sie nicht, sondern rufe, wenn sie mit den bekannten Hausmitteln sich nicht ohne weiteres beseitigen lassen, oder wenn höheres Fieber auftritt, sofort den Arzt.

Erhöhung der Realsteuern!

Das Städtische Presseamt teilt mit:

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat mitgeteilt, daß er für Gelsenkirchen folgende Steuererhöhungen festgesetzt hat:

Grundvermögenssteuer von 350% auf 375%,
Gewerbe-Ertragssteuer von 675% auf 750%,
Lohnsummensteuer von 3200% auf 3300%.

Gaben für die Kriegsgräber.

In Gelsenkirchen-Altstadt wurden rund 1000 Mark aufgebracht.

Der Sammeltag der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, der gestern stattfand, stand unter dem Zeichen schlechtesten Wetters. Das war ein böses Omen für die Sammeltätigkeit der jungen Mädchen auf den Straßen und in den Lokalen. Wie sehr aber die Arbeit des Vereins, der sich die Pflege der deutschen Kriegsgräber in Ost und West, Nord und Süd auf das Panier geschrieben hat, in der breitesten Bevölkerung anerkannt wird, geht wohl am allerbesten daraus hervor,

daß in der Altstadt Gelsenkirchen trotz aller ungünstigen Nebenumstände rund 1000 Mark gesammelt werden konnten.

Die Organisatoren des Tages, Frau Kesper und Frau Windthausen, mit ihrem Mitarbeiterstab können mit dem Erfolg durchaus zufrieden sein. Auch der Verein wird die Opferwilligkeit der Bevölkerung sicher gern anerkennen. Bleibt noch der Eifer der Sammlerinnen zu bewundern, die sich vom strömenden Regen nicht abhalten ließen, ihrer selbstübernommenen Pflicht den gefallenen Kriegern gegenüber restlos nachzukommen.

Städtischer Musikverein. Heute (Montag) und morgen (Dienstag) Probe im Realgymnasium. Damen 20 Uhr, Herren 20,45 Uhr.

In Hüllen war was los. Am Samstag war im Stadtteil Hüllen allerlei los. Am Abend kam es auf der Wattenscheiderstraße zwischen jungen Burschen aus Röblinghausen und Hüllen zu einer blutigen Straßenschlacht. Zwischen den Grenznachbarn bestand schon seit längerer Zeit Fehde. Am Samstag nun ging man zum offenen Kampf über. Daß es dabei blutige Köpfe gab, ist selbstverständlich. — Etwas früher gab es am Hüller Mühlenbach eine aufregende Sensation. Beim Spielen an den Ufern des Baches war ein etwa achtjähriger Knabe in das schlammige Wasser gefallen. Einige beherzte Männer aber konnten ihn über und über mit Schlamm bedeckt dem nassen Element entreißen. (br)

Große Wohlfahrts-Geldlotterie. Die Ziehung beginnt bereits am Donnerstag dieser Woche. Höchstgewinn 75 000 RM. bar ohne Abzug. Lose zu 3,00 RM. sind noch zu haben.

Briefposten für Kreuzer „Karlsruhe". Die Briefposten für den Kreuzer „Karlsruhe" werden im Monat November an folgenden Tagen vom Marine-Postbüro, Berlin C 2, abgesandt: Am 3., 4., 6., 7., 10., 11., 13., 14. und 15. nach Santa Cruz de Tenerife (Kanaren); vom 18. November bis 1. Dezember werktäglich nach Vigo (Spanien).

Der Besuch der Ausstellung am Sonntag. Trotz des schlechten Wetters konnte sich die Ausstellung eines geradezu überraschend starken Besuches erfreuen, stellte man doch am Sonntag allein rund fünftausend Besucher fest. Der Besuch war zeitweise in den Nachmittagsstunden so stark, daß die Feuerwehr besondere Posten ausstellen mußte. Wie angekündigt, bekommt jeder tausendste Besucher ein Geschenk und zwar wurden am Sonntag drei Photo-Apparate vom Photohaus Wiele und zwei Haushaltungsmaschinen vom GWE.-Werk überreicht. Der Besuch am Freitag und Samstag war auch schon stark. Rund zweitausend Zuschauer passierten die Eingänge zur Rundhalle.

Helipon

Duftig seidiges, prachtvoll gesundes Haar schafft dieses milde Kopfwaschpulver! Es hat große Vorteile: Die „Bubitopf"-Packung enthält 3 abgeteilte, die „Langhaar"-Packung 2 abgeteilte Vollwaschungen für nur 30 Pfg. Helipon ist das Günstigste für Ihre Haare, dem Sie gerne den Vorzug geben. Es bereitet jedem Freude!

Beim Einkauf in Fachgeschäften nur **Helipon** verlangen.

Sonntag nachmittag in der Ausstellung.

Trotz des Regens 5000 Besucher.

Der Sonntag nachmittag, Mutters Ruhetag, ihre Erholungsstunden im Perpetuum mobile der Vielgeplagten! Auf ihn freut sie sich die Woche hindurch, da kann sie ihren eigensten Wünschen entsprechend einmal so recht gemütlich leben. Für den gestrigen Sonntag nun hat sich Mutter einen Besuch der Ausstellung vorgenommen, all die Herrlichkeiten in Augenschein zu nehmen, von denen Vater ihr vorgeschwärmt, in den späten Abendstunden des Samstags. Also auf, trotz Regen und Sturm, und was für einen Sturm! Am Hauptbahnhofsvorplatz riß der wüste Gesell eins der Reklameschilder zu Boden, in der Wildenbruchstraße fielen ihm die Fahnentücher teilweise zum Opfer, und die Masten stellte er bedrohlich schief. Mutter ist froh, endlich an Ort und Stelle zu sein, hier aber, o weh, Pfützen, nein, Seen, hieß es mit List und Tücke zu umgehen.

Gut, daß man endlich in der angenehm durchwärmten Halle steht, staunend zunächst, Gasbratbackkoch- und sonstige Wunder besehend! „Ja," seufzt Mutter, „das wäre Erleichterung, im hausfraulichen 24-Stundentag! So eine gasbetriebene Waschküche, mit allen erdenklichen Wäsche schonenden Maschinen und dem praktischen Münzautomaten mit Rückzahler! Da gibts keinen Streit mit der lieben Nachbarin, ideal wärs! Und so ein kleiner Heißwasserspeicher, am Wasserhahn angeschlossen, nein, wie praktisch! In zwei Minuten einen Eimer fast kochend heißes Wasser! Ach und hier, der T 4-Topfgaskocher Progas, die ideale Kochkiste, wenn man Besorgungen morgens machen muß. Ah, hier — eine gasbeheizte Drehbackmaschine, ein Verbrennen ausgeschlossen, das ist was für unsern Bäcker! Was doch alles erfunden wird!" Mutter steht kopfschüttelnd und verwundert, kostet gern auch mal von der leckeren Sandwichtorte, die die tüchtigen Gaslehrerinnen so augen- und magenerfreuend zu bereiten verstanden.

Bei der Konkurrenz „Elektrisch" Halt machend, bewundert Mutter die neuesten Herdkonstruktionen, die vielen praktischen kleinen und großen elektrischen Koch- und Heizmöglichkeiten für den Haushalt, auch hier so viel Begehrenswertes, wenn man nur mal das große Los gewönne!! Weiter — — den Schnellkochtopf im Vorübergehen prüfend angeschaut, den Einmachhilfen einen Blick geschenkt, die kennt Mutter schon, hat sie schon so ziemlich ausprobiert. Rohkostplatten, na ja, Vater ist nicht so ganz begeistert, Hans und Grete schon eher! — Aber hier, na, das ist aber praktisch, das moderne Bügelbrett, gleichzeitig mit Stehleiter, Abstelle für den Fenstereimer, Wäschefang! Hm ja, wie wär's damit so etwa zu Weihnachten? Und die schönen Schwerter Nickelwaren! O ja, man hat schon Wünsche! So viel Schönes ist ausgestellt, ein einziger Nachmittag reicht ja gar nicht, alles genau zu sehen.

Zwischendurch möchte Mutter doch auch den Turnern und Turnerinnen zuschauen, die mit ihren exakten Uebungen Anregung geben für die zehn Minuten Morgengymnastik! Und dann einen Blick tun in den Rheinlandfilm, sich Sehnsucht holen für die hoffentlich im kommenden Jahre Wirklichkeit werdende Sommererholungsreise! So vieler herrlicher Plätzchen gibt es am Rhein, und allerorts gute Unterkunftsmöglichkeiten, Wahl macht Qual!! Im Vorbeigehen freut sich Mutter schnell noch über die schön gedeckten Tische, besonders der liebe, lustige Kindergeburtstagstisch erregt ihren Beifall, das moderne praktische Obstgedeckt, der gemütliche Mokkatisch fürs Herrenzimmer, die trauliche Kuschelecke!

Nochmal schnell so an allem vorbeigeduscht, einen letzten liebevollen Blick der Rumänischen Volkskunst geschenkt, so wundervoll sind diese Handarbeiten, so zeitlos künstlerisch und geschmackvoll, zu schade, daß die Zeiten so schlecht und das Geld so rar, so gern hätte Mutter davon etwas mitgenommen! Vielleicht später einmal... Schön und preiswert sind auch die am gleichen Stand gezeigten Eifeler Webereien mit ihren sinnvollen Merknamen. Gedrängt voller Eindrücke ist so ein Rundgang durch die Ausstellung, Mutter will sehen, daß sie doch noch mal einen freien Nachmittag dafür erwischt, um das Viele näher zu besehen, was sie im Gedränge des sonntäglichen Besuches nicht so gründlich mitnehmen konnte, wie sie gerne gemocht.

Thilo.

Die D. I. auf der Ausstellung „Küche und Keller".

Die Ausstellungsleitung hatte mit der Einflechtung von turnsportlichen Vorführungen in ihr Programm einen guten Griff getan. Der erste Ausstellungssonntag war hierin dem Schalker Turnverein 1877 überlassen. Die vielseitigen Darbietungen in dem gewaltigen Rundbau der Ausstellungshalle wurden formvollendet vorgeführt. Dicht gedrängt standen die Zuschauer und wurden durch den ständigen Wechsel der Vortragsfolge angenehm unterhalten. Sie belohnten die wackeren Turnerinnen und Turner mit dem verdienten Beifall.

Den Reigen eröffneten die Turner mit unvorbereiteten Freiübungen. Die Uebungen waren nach neuesten Gesichtspunkten der Gymnastik aufgestellt. Eine allzu große Beanspruchung des Gedächtnisses war durch die Kürze der Uebungsgruppen vermieden, und die bis vor kurzem noch so beliebten Freiübungsstellungen ganz beseitigt. In ständigem Wechsel wurden alle Teile des Körpers durchgearbeitet. Der Leiter der Abteilung, Turnlehrer Swientkowiak, hat mit diesen straff durchgeführten Uebungen einen vollen Erfolg erzielt. Dann zeigte die erste Riege ein Musterturnen am Barren. Leider beeinträchtigten die glatten Holben des Barrens die Turner etwas in ihrem Wagemut. Trotzdem wurden durchweg sehr schwierige und formvollendete Uebungen gezeigt.

War bisher die Kraft und Haltung zur Geltung gekommen, so sorgten die Turnerinnen in nach Musik vorgeführten Freiübungen für Anmut und Harmonie der Bewegungsformen. Ein ständiger Wechsel im Rhythmus gab Ohr und Auge immer neue Genüsse. Diese Vorführungen werden sicher manchen noch der Turnbewegung Fernstehenden von der Schönheit und Güte unseres Frauenturnens überzeugt und zum Mitarbeiter gewonnen haben. Die Uebungen standen unter Leitung des Frauenturnwartes Kloas.

Noch ziemlich neu im Uebungsgebiet der Leibesübungen stehen die Bodenübungen. Ungefähr zwanzig Turner lieferten auf der Langmatte Uebungen, die schon an das Gebiet der Akrobatik grenzen. Hechtrollen über sechs Turner, Saltos, flüchtige Handstände usw. wurden mit Schneid ausgeführt, so daß die Verwunderung der Zuschauer keine Grenzen kannte.

Zuletzt zeigten die Turnerinnen in schmucker Tanzkleidung unter Turnlehrer Kowalziks Leitung Volkstänze, die in ihrer Anmut einen starken Eindruck auf die Zuschauer ausübten.

Der Schalker Turnverein hat seine Aufgabe, für das Jahnsche Turnen in seiner Vielgestaltigkeit und Schönheit, von den einfachen Uebungen bis zur höchsten Schwierigkeitsstufe gesteigert, zu werben, in vollstem Maße erfüllt. Die Wahl des Vorführungsraumes war denkbar glücklich getroffen. Das Befreiungsdenkmal, zu dessen Füßen die Turnerinnen und Turner in Kugeldreude ihr Können zeigten, erinnnte an die jetzige Notzeit: „Leibesübung ist Dienst am Vaterlande".

Am nächsten Sonntag ist die Ausgestaltung des Programms dem Turnerklub Gelsenkirchen 74 übertragen. Die Vorführungen beginnen um 16 Uhr. (ma)

Messerstecher festgenommen. Am Samstag abend kam es in der Hülsmannstraße zwischen einem Invaliden und einer Frau aus bisher noch unbekannten Gründen zu Streitigkeiten. Der Invalide zog im Verlaufe desselben ein Messer und versetzte der Frau einen Stich in die Magengegend. Die Frau brach zusammen. Ein sofort herbeigerufener Arzt legte der Frau einen Verband an, darauf konnte sie in ihre Wohnung geführt werden. Lebensgefahr besteht nicht. Der Messerheld wurde sofort festgenommen. Die Kriminalpolizei ist noch mit der Untersuchung des Falles beschäftigt.

Persönliches.

In körperlicher und geistiger Frische feierte der Invalide Neumann aus der Helenenstraße in Bulmke seinen 92. Geburtstag. Herr Neumann ist eines der ältesten Glieder der evangelischen Gemeinde. An seinem Geburtstage wurden ihm recht viele Ehrungen zuteil. Auch wir wünschen unserem Leser einen langen und lichten Lebensabend. (br)

Kirche – Schule – Haus.

Evangelische Elternvereinigung Altstadt. Die ständige Versammlung findet nicht am heutigen Montag, sondern am Mittwoch statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

November.

Das große Sterben in der Natur.

Der November, der Monat der Herbstnebel, ist ins Land gezogen. Grauschwer verhangen ist der Himmel, raubes, unfreundliches, regnerisches Wetter sind die Vorboten für die kommende schwere Zeit des Winters. Wie die Welt in Regen und Nebel gehüllt ist, wie bei den kürzer werdenden Tagen nur selten die Sonne siegreich durch das Gewölk bricht, ist auch unsere Stimmung. Seit vielen Jahren haben wir nicht mit gleicher Sorge der kommenden Zeit entgegengesehen. Wir müssen uns schon in die Tage der Kriegszeit zurückversetzen, um einen Vergleich zu all dem zu finden, was uns jetzt alle so stark bedrückt. Niemand weiß, was uns noch die innerpolitischen Verhältnisse bringen werden. Ein Winter naht, der im Kennzeichen einer noch nie erlebten Arbeitslosigkeit stehen wird. Der Kampf um die Lohn- und Preisherabsetzung hat soeben begonnen. Wird es möglich sein, all das, was nun einmal für die deutsche Wirtschaft lebenswichtig ist, noch vor jenen Tagen durchzusetzen, da Winterkälte, Schnee und Eis für die große Masse der Bevölkerung eine schwere Belastung bedeuten!

Der amerikanische Naturdichter William Beebe hat in einem seiner Bücher eine schöne Schilderung des November in einem Kapitel mit dem gleichlautenden Namen gebracht: „Heulend fegt der Wind über das kahle Feld und durch den toten Wald. Mit rauher Faust schüttelt er die Bäume, daß sich die Zweige ächzend biegen und die letzten bunten Blätter erschrocken zur Erde taumeln. Sein kalter Atem läßt die wenigen halb erfrorenen Blumen und Gräser tödlich erschauern. Wenn sein Wüten nachläßt, legt sich ein bleierner Himmel über die Erde, als wollte er sie erdrücken. Trostlos sieht alles aus: es ist gut, daß die Nebelfrau mit dicken Schleiern die traurige Kahlheit mitleidig verhüllt.

Wo sind die lustigen Sänger des Sommers? Wo ist die Sonne geblieben? Vorbei ist Glanz und Schimmer und Blütenpracht. Die Welt will schlafen — die Nebelfrau spinnt."

Diese Stimmung, die sich in den Zeilen des bekannten Naturdichters widerspiegelt, findet sich auch in zahlreichen anderen Gedichten. So heißt es in einem bekannten Vers:

„Die Fluren sind kahl.
Die Bäume entlaubt.
Der Herbst hat den Sommer bezwungen.
Grau scheidet das Tal.
Der Farben beraubt. — —
Das Lied ist verklungen."

Während der erste Monat des Herbstes, der September, die Welt in ein buntes Farbenkleid hüllt und noch einmal ein Aufleuchten aller Farben vor dem großen Sterben in der Natur bringt, breitet der November über alles seinen grauschweren Mantel, und um die Häuser auf dem Lande legen sich dichte Nebelschwaden. Daher kommt es auch, daß von allen Monaten des Jahres der November der wenigst beliebte ist, und es ist auch kein Zufall, daß in diesem Monat, entsprechend der Stimmung in der Natur, die beiden Feiertage, der Bußtag und der Totensonntag, fallen.

Wie bei allen anderen Monaten gibt es auch für den November eine Reihe von Wetterregeln, die einen Anhaltspunkt für die künftige Ernte bieten sollen. Es seien genannt:

„Wenn der November regnet und frostet,
Dies der Saat das Leben kostet".

„Blühen im November die Bäume aufs neu,
Dauert der Winter bis in den Mai".

aber:

„Zeigt der November sich im Schnee,
Bringt er reiche Frucht und Klee".

Einen genauen Anhalt über die Gestaltung des kommenden Winters soll man auch durch eine Untersuchung der Wurzeln der Buchen bekommen können. Sind diese trocken, so hat man einen gelinden Winter zu erwarten, sind sie dagegen feucht, so droht ein kalter und strenger Winter.

Der Name November stammt aus dem römischen Kalender, wo er der neunte Monat war (novem gleich neun). Nach den Festen und Lostagen, die er bringt, heißt er bisweilen auch Allerheiligen- oder Allerseelen-Monat. Der Martinstag am 11. November gilt vielfach als Wintersanfang.

Dr. Diem spricht in Gelsenkirchen.

Am kommenden Samstag in der Schauburg Buer.

Wie uns der Stadtverband für Leibesübungen mitteilt, wird Dr. Diem, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, am kommenden Samstag, 20 Uhr, in der Schauburg in Buer einen Vortrag halten. Er spricht über „Wege des deutschen Sportes". Gerade die Aktualität des Themas wird viel Interessenten auf den Plan rufen. Im Anschluß an den Vortrag wird der neueste deutsche Sportfilm „Der neue Mensch" vorgeführt. Auf den Abend selbst kommen wir noch einmal zurück.

Stadtteil Buer

Mit dem Schrecken davongekommen. Viel Glück hatte am Freitag ein Radfahrer auf der Bismarckstraße in Erle in der Nähe des Springbaches. Er wurde von einem in gleicher Richtung fahrenden Motorrad angefahren und aus dem Sattel geworfen, kam aber wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Die Schuld traf nach Angaben von Augenzeugen den Radfahrer, der anscheinend seine Gedanken wo anders hatte. (bt)

Filmvorführung und Jahresschau 1930. Am kommenden Donnerstag findet in der Frauenhilfsstunde Buer-Scholven eine Filmvorführung statt. Zur Vorführung gelangt der Film „Onkel Bräsig" nach dem bekannten Roman von Fritz Reuter. Vor diesem Film wird eine evangelische Jahresschau 1930 gezeigt. Es ist dies ein Film aus dem Leben der evangelischen Kirche in den Gemeinden und Vereinen unserer näheren Heimat. Mitglieder des Vereins und Gäste sind herzlich willkommen. (R)

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Eine neue Gemeindeschwester. Für die Gemeindeschwester Luise Otte, die lange Jahre eine segensreiche Arbeit in der evangelischen Kirchengemeinde Buer-Mitte geleistet hat, ist die neue Gemeindeschwester Elise Krumm aus Saropta nach hier versetzt worden. Schwester Krumm kann auf eine 18jährige Tätigkeit im Krankenhaus zurückblicken. Wie ihre Vorgängerin, wohnt auch sie im Hause Urbanusstraße 28, wo sie im Bedarfsfall auch telephonisch unter 31 452 angefordert werden kann. Wir wünschen ihr in ihrem neuen Wirkungskreis eine gesegnete Arbeit. (R)

Erweiterung der Gemeindebücherei. Die Bücherei der evangelischen Kirchengemeinde Buer-Mitte, die seit Jahren über einen ansehnlichen Bestand guter Bücher verfügt, ist vor kurzem durch zahlreiche Neueinstellungen wesentlich erweitert worden. Neben 20 Neueinstellungen hat die Gemeindebücherei durch die Zusammenlegung mit der 95 Bände starken Bücherei der evangelischen Frauenhilfe 1 Buer-Mitte eine wesentliche Bereicherung erfahren. Die Bücher sind jeden Tag von 8 bis 13 Uhr sowie Dienstags und Freitags von 15 bis 18 Uhr im evangelischen Gemeindeamt, Urbanusstraße 9, zu erhalten. (R)

Stadtteil Horst

Gefallenenehrung.

Am gestrigen Sonntag vormittag fand, wie alljährlich, eine Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen Helden statt. Veranstalter war der Ortskriegerbund. Die dem Ortskriegerbund angeschlossenen Vereine hatten sich um 8,15 Uhr in ihren Vereinslokalen versammelt und vom Lokal des Gardevereins in Horst nahm der Zug seinen Anfang, um sich zu den an der Kirchstraße gelegenen Kirchen beider Konfessionen zu begeben, woselbst ein Gottesdienst abgehalten wurde. Unterwegs hatten sich sämtliche militärischen Vereine angeschlossen. Nach Beendigung der Gottesdienste begab sich der Zug der Vereine unter Führung des Artillerievereins zum neuen Friedhof, um an den Gräbern der Gefallenen einen Kranz niederzulegen. Auf dem Friedhof nahmen die Vereine in der Nähe der Kriegergräber Aufstellung, worauf die Kapelle des Kavallerievereins (Wietzorrek) das Niederländische Dankgebet intonierte. Nach Beendigung trug der Männergesangverein Sanssouci das „Sanktus" vor. Hierauf hielt der Vorsitzende des Ortskriegerbundes, Herr Rechtsanwalt Funke, die Gedächtnisrede unter gleichzeitiger Niederlegung eines hübschen Kranzes. Im Anschluß an die Rede des Herrn Funke spielte die Kapelle: „Ich hatt' einen Kameraden", welches von sämtlichen Teilnehmern entblößten Hauptes angehört wurde. Mit dem von Sanssouci vorgetragenen Liede „Ueber den Sternen" und einem von der Kapelle gespielten Trauermarsch hatte die Feier auf dem Friedhof ihr Ende erreicht. Die Vereine zogen nun über die Markenstraße zum Vereinslokal des Krieger- und Landwehrvereins Horstermark, Wilmes, woselbst noch eine kleine, geschlossene Saalfeier stattfand. #

Das neue Sparkassengebäude wird, wie wir erfahren, in der kommenden Woche von der Horster Verwaltung bezogen werden, wodurch das heutige alte Amtshaus zum Teil frei wird. Wann die Sparkasse ihren Umzug vornimmt, steht noch nicht fest. #

Reformationsfeier. Zu der Reformationsfeier am Sonntag hatten sich die evangelischen Vereine, sowie die Gemeindeglieder recht zahlreich an der Diesterwegschule eingefunden, um an dem gemeinschaftlichen Kirchgang teilzunehmen. In der überfüllten Kirche legte Pastor Wolfslast seiner Predigt den Text Epheser 2, Vers 19 bis 21, zugrunde. Nach dem Gottesdienst ging es im geschlossenen Zuge zum Lokale Wallner. Im großen Wallnerschen Saale sprachen dann die Vereinsvorsitzenden den Dank aus für die rege Beteiligung und wiesen in kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin. (gr)

Er faßte „das Uebel bei der Wurzel". In der Morgenfrühe fuhr auf der Alleestraße der Führer eines Personenkraftwagens beim Ausweichen gegen einen Straßenbaum und knickte den Baum unmittelbar über der Wurzel ab. Da die Wageninsassen keinerlei Verletzungen erlitten hatten, konnte der Wagen nach Ausbesserung der unwesentlichen Beschädigungen die Fahrt fortsetzen. (f)

Othello in Horst. Ein Brautpaar wurde nachts auf dem Heimwege von einem ehemaligen Liebhaber der Braut angefallen. Das Pärchen konnte sich freuen, daß just im Augenblick der Gefahr eine Polizeistreife auf dem Platze erschien, die es vor den hageldicht fallenden Hieben des Wütenden schützte und in Sicherheit brachte. (f)

Städtische Veranstaltungen

Morgen – Dienstag

spielen die Zigeuner-Sinfoniker im Hans-Sachs-Haus.

Ein aus Zigeunern bestehendes Sinfonie-Orchester unter der Leitung Henry Bereny's, das überall größte Erfolge aufzuweisen hat, wird morgen — Dienstag — im Hans-Sachs-Haus konzertieren, konzertieren im wahren und eigentlichen Sinne des Wortes. Der blühende, sinnliche Ton der Geigen, das sanfte Vibrato der Klarinetteninstrumente, das erregende Schwirren des Zimbals — all das wirkt zauberisch und sinnbetörend. Dazu kommen noch ganz eigentümliche Spielmanieren der Streicher: wie Peitschenschläge knallen manche Pizzikati, der Primas Janczi Rigo erzeugt ein Flautando auf seiner Geige, das einem den Atem verschlägt, dann wieder nehmen sie alle ein beinernes Plettron und schlagen die Saiten wie bei einer Mandoline. Und über all dem herrscht ein unerhörter Rhythmus, eine kaum glaubhafte Disziplin. Ihr bestes geben die Künstler in heimatlicher Volksmusik, in Tänzen, Märschen und in Improvisationen über ungarische Volkslieder. Wer bei Straußens Donauwalzer oder beim Rakoczy-Marsch — so gewiegt — unbeweglich auf seinem Stuhle sitzt, der hat Fischblut in den Adern. Da ist Bereny, der Führer und erste Dirigent des Orchesters, ursprünglich und von spontaner Natürlichkeit. Da ist der Zigeunerprimas Alard Karoly, der typische Primas, ein Geiger, dem das Publikum auf den ersten Blick zujubelt. Da ist der andere Zigeunerprimas Janczi Rigo, der Sohn eines großen, temperamentvollen Vaters, die personifizierte verhaltene Glut. Und da ist eine Frau unter 34 Männern. Ein Zigeunermädchen, wenn man so sagen darf. Es sitzt am Flügel und läßt alle Register seiner Kunst spielen. Da sind einfache Naturburschen, denen man es ansieht, daß sie Bereny aus einer schlichten, wenn auch ungebundenen Lebensgewohnheit herausgeholt hat, um sie einem europäischen Publikum vorzustellen: Sekt, das ist unsere Musik, die uns keiner nachmacht. Es sind echte, wahrhafte, schwarze Zigeuner, die sich da zu einem unerhört fortreißenden, rassig überschäumenden Orchester unter den Händen oder der Geige (aber nicht dem Taktstock) des ungarischen Komponisten Henry Bereny zusammengefunden haben. Eine Wiederholung des um 20 Uhr beginnenden Konzertes findet nicht statt, versäume daher kein Musikfreund die mor-

gige Veranstaltung. Eintrittspreise 4, 3, 2 und 1 RM. Karten: Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), Alsberg (Sammelkasse), Müller (Neumarkt 5), Sinn (Sammelkasse) Reddemann (Schalkerstraße 186), Diechhöner (Bochumerstraße 91), Rating (Hindenburgstraße 5) und Verkehrsverein. In Buer beim Verkehrsverein, in der Westischen- und der Urbanusbuchhandlung, in Horst beim Verkehrsverein, außerdem in den Buchhandlungen Volmar und Przbluski in Herten, bei den Verkehrsvereinen Wattenscheid und Wanne-Eickel und morgen im Hans-Sachs-Haus an der Abendkasse von 19 Uhr ab.

*

„Mississippi", das neue Bühnenwerk Georg Kaisers, wird vom Düsseldorfer Schauspielhaus am Mittwoch, 5. November, in der Stadthalle für die Vormietegruppe blau gegeben. Beginn: 19.30 Uhr. Tageskarten für Nichtvormieter sind zum Preise von 4, 3, 2 und 1 RM. im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 226, und in den bekannten Verkaufsnebenstellen zu haben.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Heute (Montag) findet unsere Handarbeitsstunde statt. Anfang 14 Uhr bei Mehring.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Schwesternabteilung. Heute (Montag) 20.15 Uhr Schwesternabend in der Bismarckhalle.

Bruderschaft. Donnerstag, den 6. November, 20.30 Uhr, Brüderkonvent in der Ausstellungshalle.

Vom Arbeitsgericht.

„Meine verletzte Frau".

10 Schauspieler warten auf Gagenzahlung.

Ein 21jähriger Jüngling aus der Berliner Konfektion fühlte sich berufen, in Literatur zu machen. Er schrieb ein Stück unter dem vielversprechenden Titel „Meine verletzte Frau". Da Papa Geld hatte, konnte er in einem Vereinshaus in Berlin-Halensee einen Saal mieten und an die Inszenierung seiner Dichtung gehen. Es wurden Schauspieler engagiert und drei Wochen lang geprobt. Dann war es so weit, daß man die Verwandtschaft, das Publikum und die Presse einladen konnte, um sich das Stück des dichtenden Jünglings aus der Konfektion anzusehen. Zahlendes Publikum war so gut wie nicht erschienen. Die Verwandtschaft kam, so weit sie Freikarten hatte, die Presse war ebenfalls erschienen, hatte es aber vorgezogen, lange vor Schluß des letzten Aktes den Saal zu verlassen, da das Stück eben keiner Kritik standhielt. Der Jüngling hatte noch, bevor das Stück zu Ende gespielt war, die Kasse an sich genommen und war „getürmt".

Jetzt klagen 10 Schauspieler vor dem Arbeitsgericht auf Zahlung ihrer Gage. Die Verhandlung endete damit, daß die Frau Mama für ihren 21jährigen Sprößling die Forderungen anerkannte, womit freilich noch nicht gesagt ist, daß die Gagen auch wirklich gezahlt werden, da in der Verhandlung allerlei von einem Offenbarungseid gemunkelt wurde.

Finden Sie, daß sich Herr Knackmus richtig verhielt?

agb. Herr Knackmus war nicht nur als Inhaber eines gutgehenden Geschäfts eine begehrenswerte Persönlichkeit, sondern auch das, was man als einen „schönen Mann" bezeichnet. Kein Wunder, daß sich seine Sekretärin Anni Stippekohl Hals über Kopf in ihn verliebte. Aber Herr Knackmus war bereits gebunden. Er hatte eine Freundin und war dieser, was nicht oft vorkommen soll, sogar treu. Herr Knackmus aber war geschäftlich stark in Anspruch genommen, weshalb ihn nichts anderes übrig blieb, als die für die Freundin bestimmten Liebesbriefe der Sekretärin in die Schreibmaschine zu diktieren. Und dabei kam es zur Katastrophe.

Anni Stippekohl weigerte sich, für den Chef Liebesbriefe zu schreiben. Sie sprach von Unmoral und streikte. Weder durch gutes Zureden noch durch Drohungen war sie dazu zu bewegen, den Liebesbrief des Chefs zu schreiben. Herr Knackmus zog, wie man in derartigen Fällen zu sagen pflegt, die Folgerungen und entließ seine Sekretärin fristlos. Als sich jetzt bei Fräulein Stippekohl der Katzenjammer einstellte, lief sie aufs Arbeitsgericht und reichte Klage gegen Herrn Knackmus ein.

Im Arbeitsgericht stritt man sich sehr lange über den Grund der Entlassung oder den Grund der Arbeitsverweigerung. Herr Knackmus behauptete, daß Anni Stippekohl die Arbeit nur verweigert hatte, weil sie auf die Freundin eifersüchtig sei, wohingegen sich Anni Stippekohl ganz auf den „Rechtsstandpunkt" stellte und erklärte, nur verpflichtet zu sein, Geschäftsbriefe zu schreiben. Das Arbeitsgericht und in zweiter Instanz das Landesarbeitsgericht konnten sich dieser Rechtsauffassung nicht anschließen. Anni Stippekohl wurde mit ihrer Klage abgewiesen und in der Begründung stellte das Landesarbeitsgericht fest, daß ein Angestellter einen Grund zur Arbeitsverweigerung nur dann hat, wenn es sich bei der Arbeit um eine Schikane handelt. Eine Stenotypistin muß Liebesbriefe auf Verlangen des Chefs ebenso schreiben, wie sie etwa eine Probearbeit zu leisten verpflichtet ist.

Briefkasten.

Sophienstraße 8. Es ist natürlich unsinnig, daß Ihnen verboten wird, sich ein Schild an Ihrer Wohnungstür anbringen zu lassen. Die Tatsache, daß Sie Untermieter sind, ändert daran doch nichts, daß der Briefbote schließlich auch gern weiß, wo Sie wohnen. Wir können die Ablehnung nur als Schikane bezeichnen.

W. 23. Die Knappschaft ist im Recht. Allerdings liegt das Verschulden nicht auf Ihrer Seite, sondern auf Seiten der Knappschaft. Wir würden Ihnen empfehlen, unter Darlegung der genauen Verhältnisse dem Knappschaftsvorstand den Sachverhalt mitzuteilen. Wir glauben, daß Ihnen wenigstens ein Teil des zuviel bezahlten Geldes erlassen wird.

G. O. 100. 1. Nein, der Nachbar ist verpflichtet, den Flur mitzubeleuchten. 2. Nein, der Nachbar muß auch die regelmäßige Reinigung übernehmen.

G. B. 9991. Nein, es ist kein Grund, die Miete zu kürzen, sondern nur eine ziemliche Rücksichtslosigkeit.

Immer weiße Zähne. „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten." gez. C. Chudoba, Fr... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Gelsenkirchener Schützenbund
Kompagnie Adler

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Schützenbruders

Lorenz Kistner

in Kenntnis zu setzen.

Zum letzten Ehrengeleite tritt die Kompagnie morgen Dienstag, vorm. 7.30 Uhr, im Stammlokal Rütter an.

Der Hauptmann.

Sämtliche Fahnendeputationen und dienstfreien Schützen der übrigen Kompagnien treten am Dienstag, vormittags 7.30 Uhr, im Stammlokal Rütter oder am Sterbehause Festweg 15 an.

Der Bundesvorstand.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere den Vereinen, unseren

herzlichsten Dank.

Familie Heinrich Hamel nebst Anverwandten.

Die glückliche Geburt eines

Sonntag-Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Wilhelm v Borries und Frau
Trudel, geb. Louisgang

Versteigerung. Dienstag, 4. Nov., morgens 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8: 4 Polsterstühle, Ausziehtische, 1 gr. Ofen (Hauerbrenn.), Gasheizöfen, Sofa, Anbau, Vertiko, Stühle, 2 Sessel, Bettstelle m. Matr., Kleiderschrank, 2 Motore, 1,1 PS., 0,25 PS. (Siemens-Schuckert-Drehstrom) usw. öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. **Paul Pfordte,** Auktion. u. Taxator. gerichtlich beeidigter Sachverständiger, Bochumerstraße 223, Ruf 221 13.

Abgeschl. 3räumige **Neubau-Wohn.** mit Zubehör zu vermieten. **Baugeschäft van Wickeren,** Sedanstraße 54.

Frdl. möbl. Zimm. heizbar und elektr. Licht, sof. zu verm. Hochstraße 3, 2. Et., Stadtmitte.

Freundlich :132 **möbl. Zimmer** elektr. L., Nähe Hbf. an bess. H. zu verm. Bochumerstr. 43, II.

Möbl. Zimmer mit Balkon, Bad, Speisekammer, Manf. und Garten, im Hause Kirchstraße 56 sofort oder spät. zu vermieten. 9708 **Wilh. Stallmann** Baugeschäft Wittekindstraße 27, Telephon 23660.

Schöne **2 Zimmerwohn.** bei Kauf neuer Möbel zu verm., Karte erforderlich. Schr. Angeb. u. C. G. 2710 an d. A. Z.

Frdl. möbl. Zimm. heizbar und elektr. Licht, sof. zu verm. Hochstraße 3, 2. Et., Stadtmitte.

Freundlich :132 **möbl. Zimmer** elektr. L., Nähe Hbf. an bess. H. zu verm. Bochumerstr. 43, II.

Möbl. Zimmer zu vermieten. :90 Vereinsstr. 28.

Schöne 150 **2 Zimmerwohn.** mögl. an kinderloses Ehepaar. Mietpreis 50 M, mit Badbenutzung, zu vermiet. Schr. Ang. u. C. M. 2715 an d. Allg. Z.

Möbl. Zimmer in bess. Hause, mit Zentralh. u. elektr. Licht, an berufstät. Herrn oder Dame p. 15. Nov. zu verm. Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Möbliertes **Manf.-Zimmer** sof. zu verm. Lang, Bismarckstraße 62 II.

Frdl. möbl. Zimmer heizb., m. elektr. L. frei. Heimgarten 17 Eing. Industriestr.

Möbliertes **Manf.-Zimmer** sof. zu verm. Lang, Bismarckstraße 62 II.

Sehr schöne geräum. **1. u. 3. Etage** best. aus je 6 Räumen, m. Zubeh. wie Bad, Balk., Speisekammer, Manf. und Garten, im Hause Kirchstraße 56 sofort oder spät. zu vermieten. 9708 **Wilh. Stallmann** Baugeschäft Wittekindstraße 27, Telephon 23660.

Schöne **2 Zimmerwohn.** bei Kauf neuer Möbel zu verm., Karte erforderlich. Schr. Angeb. u. C. G. 2710 an d. A. Z.

Schöne **Etagen-Wohn.** mit Zentralh., best. aus Küche, 4 Zimm. Diele, Mansarde u. sonst. Nebenräumen in der Altstadt zu vermieten. Näh. zu erfr. Wannerstr. 24, Zigarren-Geschäft.

2 gut **möbl. Zimmer** Nähe Hbf., parterre abgeschl., mit Klavierbenutzung, sofort zu vermieten (auch einzeln). Off. u. B. M. 2693 an die Allg. Ztg.

3 große, helle **Zimmer** m. Baderaum, Miete 66 Mark, sofort zu vermieten. (Stadtteil Schalke.) Ang. u. C. P. 2718 an die Allg. Ztg.

Getr. Maßanzüge Jopp., Hosen, West. Schuhe bill. eingetr. Gewerkenstr. 5.

Zu vermieten: Raum ca. 70 qm, als Werkstatt oder Lager mit od. ohne Büro, Nähe Hbf., sofort zu vermieten. Zu erfr. Allg. Ztg.

Einige gebrauchte **Pianos** und ein Flügel, sehr gut erhalten, zum Teil neuwertig, preisw., auch gegen monatliche Raten abzugeben. **Pianohaus Rating,** Gelsenkirchen.

Nähmaschinen wenig gebr., w. neu 120, 140, 160, 180 M versenkbar, zu verk. **A. Kellermann** Ringstraße 8.

4 gebrauchte **Nähmaschinen** billig zu verkaufen. **G. Kämper** Vereinsstraße 48 Maschinenhandlung.

Wenig gebrauchter **Zentralheizungskessel** ca. 4,5 qm Heizfläche zum spottbill. Preise abzugeben, Hotel zur Post, Gelsenkirchen.

6jähriger **Fuchs-Wallach** und 1 Kastenwagen zu verkaufen. Buschweg 10.

Kinder- und Sportwagen neueste Modelle, in allen Farben, erhalten Sie bei geringer Anz. und Abzahlung im **Möbelhaus Weidberg** Hochstraße 70 Nähe Betriebsbahnhof. Samstag geschlos.

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 78. Tel. 23478

Geldsuchende (für jed. Zweck in jeder Höhe) komm. am schnellsten durch mich z. Ziel. Keine Vermittlung. Keine Provision! **Esbar,** Gelsenk.-Neustadt v. Wedelstaedtstr. 18



Großer Preisabschlag Sendung größer u. kleiner Schweine angekommen, welche ich das Stück von **7 und 12** RM. an und höher abgebe. Habe auch größere zum Weitermästen. **Raphael** Königstraße 11, am Alten Markt.

Auflösung! Neue Sofas und Chaiselongues für 40 Mk. zu verkauf. Auch auf Teilzahlg. Polsterei Weiß Josephstraße 2, am Moltkeplatz.

Plakatdruckerei ein- u. mehrfarbig **Plakate** liefert **Carl Bertenburg** Wildenbruchstraße 27 Tel.-Sammelnummer 21641

Sport aus der Umgegend.

Sport in Wattenscheid.

Sturm und Regen gab dem gestrigen Sonntag das Gepräge. Alle noch so gut gemeinten Vorsätze wurden schon nach kurzer Zeit über Bord geworfen. Die Höntroper versuchten es in 20 Minuten gegen die Bochumer Rasensportler, bis sie beim Stande von 1:0 einsahen, daß die Natur der stärkere Teil war. Auch die Günnigfelder Union kam in Hattingen gegen den dortigen Sportverein nicht über den Versuch hinaus. Der Sportverein 1919 stiehlt wegen der bekannten Affäre BV. 12 Gelsenkirchen die Punkte kampflos ein. Die Begegnung Wattenscheid 09 gegen Gelsenkirchen 06 fiel buchstäblich ins Wasser. Nur ein Spiel, das bereits Sonntag morgen ausgetragen wurde, kam zur Durchführung. Hier siegte der mehr und mehr aufkommende SV. Centrum-Morgensonne über Eintracht Günnigfeld knapp, aber verdient, mit 3:2 Toren.

Den Handballern erging es keineswegs besser. Mit 2:1 für Wattenscheid 09 wurde das Treffen gegen TV. Eickel abgebrochen. Höntrop trat gegen Schalke 96 nicht an, weil man ihnen zumutete, bereits um 9 Uhr in Gelsenkirchen anzuwerfen. BV. 09 2. Mannschaft erzielte gegen die 1. Elf der Kray-Leither ein beachtenswertes 1:1. Das Treffen Centrum-Morgensonne gegen die 2. Mannschaft von Schalke 96 mußte ebenfalls beim Stande von 2:0 für die alten Schalker abgebrochen werden.

Die Ergebnisse:

SV. Höntrop Liga gegen Rasensport Bochum 1:0 abgebr. — SV. Höntrop Lehrmannschaft gegen DJK. Altstadt 1. Mannschaft 5:0. — Wattenscheid 1919 Liga gegen BV. 12 Gelsenkirchen kampflos gew. — Eintracht Günnigfeld 1. Mannschaft gegen Centrum-Morgensonne 2:3. — Centrum-Morgensonne 1. Jugend gegen BV. 09 Wattenscheid 1:2. — Centrum-Morgensonne 1. Handballmannschaft gegen Schalke 96 0:2 abgebrochen. — Wattenscheid 09 1. Handballmannschaft gegen TV. Eickel 2:1 abgebr. — Wattenscheid 09 2. Handballmannschaft gegen Kray-Leithe 1:1. — Wattenscheid 09 1. Handballjugend gegen Centrum-Morgensonne 1:0. — Wattenscheid 09 Handballschüler gegen Schalke 96 2:0. (Wa)

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe. Samstag: Lehrmannschaft gegen Kray-Leithe 1:3 (1:1) abgebrochen. 2a-Mannschaft gegen Union Günnigfeld 1:2. (Ev)

Sport in Wanne-Eickel.

Meisterschaften von „Siegfried" Eickel. Zum Abschluß der Sommerarbeit fanden die Meisterschaften im Turnen und in der Leichtathletik statt. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit wurden bei trübem Wetter sehr gute Leistungen erzielt. Den Geräte-Siebenkampf der Turner gewann Neumann vor Gschwidder. Bei den Schülern erzielte Neumann den ersten Sieg im Geräte-Dreikampf und im leichtathletischen Dreikampf wurde Winke erster Sieger. Die Ergebnisse sind:

Geräte-Siebenkampf (Turner): 1. A. Neumann 124 Punkte, 2. Gschwidder 114 Punkte, 3. Albrecht 113 Punkte. — **Geräte-Dreikampf der Schüler:** 1. O. Neumann 44 Punkte, 2. Ludwig 42 Punkte, 3. Erlenkämper und Ruppert je 41 Punkte. — **Leichtathletischer Dreikampf:** 1. Winke 70 Punkte, 2. Welling 58 Punkte, 3. Neufirth 58 Punkte. — **100 Meter:** 1. Lieber 12,1 Sek. — **200 Meter:** 1. Halfermann 25,4 Sek. — **400 Meter:** 1. Teikenmeyer 59,7 Sek. — **800 Meter:** 1. Teikenmeyer 2:21,2 Min. — **1500 Meter:** 1. Teikenmeyer 5:06,3 Min. — **3000 Meter:** 1. Teikenmeyer 10:32,2 Min. — **Weitsprung:** 1. Lieber 5,50 Meter (außer Konkurrenz). — **Hochsprung:** 1. Löbbert 1,60 Meter. Stabhochsprung: 1. Neumann 2,60 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Halfermann 8,26 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Wegener 27,50 Meter (außer Konkurrenz). — **Speerwerfen:** 1. Wegener 30,65 Meter. — **Schleuderballwerfen:** 1. Löbbert 34,40 Meter. (b)

Der Fußballbetrieb im Gau Wanne litt unter dem anhaltenden Regen, so daß die meisten Spiele der ersten Mannschaften ausfielen. In der

1. Bezirksklasse

trat Preußen Wanne gegen seinen Namensvetter in Gladbeck an. Der Platz war trotz des Regens noch einigermaßen spielfähig, weshalb der Unparteiische denn auch das Treffen anpfiff. Die Wanner lagen mit 1:2 im Rückstand, als der Schiedsrichter das Treffen abbrach. — Diplomspiele der Jugend: 1b-Jugend gegen Tus Wanne 1a-Jugend 1:3; 2b-Jugend gegen Rasensport 4:2; erste Handballjugend gegen Eickel 0:10; erste Schüler gegen Rasensport 1:2.

Das Punktespiel Röhlinghausen gegen Hallen 07 wurde vom Leiter nicht angepfiffen. Das Spiel der Ligareserve gegen Westfalia Herne endete 1:1. Die erste Handball stand im Lokalkampf gegen Wanne 1911. Mit 3:1 blieben die Röhlinghausener siegreich. Zweite Handball gegen Buer-Beckhausen 05 4:3. Erste Jugend gegen Holsterhausen 5:1. Zweite Jugend gegen Holsterhausen 1:3. Erste Schüler gegen Westfalia Herne 1:0.

Der dritte Vertreter TV. Eickel trug ein Privatspiel gegen Witten 07 aus. Trotz des schlechten Wetters führten beide Parteien ein flottes Spiel vor. Ehe sich die Eickeler gefunden haben, liegt der Gast durch Halbrechts und Mittelstürmer mit 2:0 in Führung. Durch Verwandeln eines Handelfers durch den Halblinken stellt Eickel das Resultat auf 2:1. Nach dem Wechsel legt Witten noch ein drittes Tor durch den Halblinken vor. Bis zum Abbruch ist Eickel durch Halbrechts noch einmal erfolgreich. Das Spiel der ersten Handballelf gegen Wattenscheid 09 endete 1:2. Letztere führten lange Zeit mit 2:0. Nachdem Eickel ein Tor aufgeholt hatte, brach der Unparteiische ab. Erste Handballjugend gegen Wanne 04 10:0. Erste Jugend gegen Phönix Bochum 3:4. 1b-Jugend gegen Rasensport 0:0.

2. Bezirksklasse.

Beide Vereine von Wanne waren spielfrei. Rasensport Wanne trug ein Privatspiel aus und schlug Castrop-Dingen mit 2:0. Spiele der Reserve und Alte Herren gegen Reichsbahn fielen aus.

Alle Vereine der ersten Gauklasse von Wanne waren spielfrei, nur Fortuna Wanne spielte gegen die Reserve von Turnerbund Eickel. Gleich nach Pause macht der Linksaußen von Fortuna einen Alleingang und sendet unhaltbar zum einzigsten Tor ein, womit Fortuna das Rückspiel mit 1:0 gewann. Erste Jugend gegen Wanne 04 3:1. Zweite Jugend gegen Germania Herne 2:11. Erste Schüler gegen Holsterhausen 0:8. (b)

Das Schwert des Damokles.

Roman von A. von Hahn.

Copyright by A. v. Hahn, Berlin W 30, Luitpoldstr. 46.

17

„Ja," sagte er, sichtlich erfreut über diese Frage. „Sie hat beide Eltern schon verloren, den Vater sehr früh. Aber ein Onkel oder Freund der Eltern lebt noch, ein auserlesener Mann, der dem heranwachsenden Mädchen dann der eigentliche Schützer und Führer war —".

Der Baron, der interessiert in den Mappen geblättert hatte, richtete sich jetzt auf. Traute schaute unwillkürlich hin, wieder prüfend. Er ging zu Frau Petermann hin, die jetzt anscheinend ihre Auswahl getroffen hatte, einige Blätter in der Hand hielt und im Begriff war, zum Flügel zu schreiten. Er reichte ihr den Arm und sie ließ sich an das Instrument geleiten, das in der Mitte des weiten Raumes stand.

Jetzt hatte sie Platz genommmen. Was war das? — Traute schaute anscheinend uninteressiert, aber scharf beobachtend, hin. Täuschte sie sich? Er sprach. Und es schien ihr, als spräche er in ungewöhnlicher Erregung, in leisen Worten auf sie ein. Sein Antlitz — nein — sie täuschte sich nicht, es war bleich, ungewöhnlich bleich. Fühlte er sich beobachtet? War es Befangenheit? — Susi hatte keine Gegenäußerung getan. Sie hatte nur leise genickt. Vielleicht als Dank für die ritterliche Führung zum Flügel. — vielleicht aber auch in irgend einem Einverständnis. Sie rückte jetzt an ihren Noten, blätterte, schlug das Heft auf, — ein kurzes Schweigen — und dann setzte sie mit reiner, glockenheller, bestrickender Stimme ein.

Petermann horchte, begeistert und andachtsvoll, hin. Aber auch sie war von der Gewalt und dem hinreißenden Schmelz der Stimme die fasziniert. Und fortgerissen blickte auch sie hin, alles war für einen Augenblick zurückgetreten, was ihre Seele vorher bewegt. Aber nur Minuten gab sie sich dem Zauber hin. Sie schüttelte die Regung ab und nahm ihre Beobachtung wieder auf. Jetzt von neuer Unruhe gepackt. Dietrich stand hinter der Singenden. Seine Hände hatte er auf die Stuhllehne gestützt. Er schien nur in die Schönheit der Klänge versunken, aber sie sah, wie er sich langsam und fast unmerklich und immer tiefer vornüber beugte, immer näher zu ihrem Haupt herabneigte. Und jetzt — — — er sprach. Seine Lippen bewegten sich. Verzweifelte Spannung schnürte ihr das Herz zusammen. Sie empfand es mehr, als sie es sah, empfand es mit dem Feingefühl dieser abwartenden Spannung, daß die Sängerin aufhorchte, nach seinen Worten hinhörte, ohne den Gesang zu unterbrechen.

Gewaltsam ihre Erregung zurückdrängend, lehnte sie sich in den Sessel zurück, legte die Hand über die Augen, Ergriffenheit und Vertiefung heuchelnd, aber zwischen den Fingern hindurch dort hinstarrend, wo ihr die schreckliche Offenbarung wurde, daß es Wirklichkeit war, was sie geahnt. Er sprach und sie horchte. — Was sprach er, was hatte er ihr anzuvertrauen? Warum flüsterte er so leise? Was war es, das sie beide hier nicht hören sollten?

Das Lied war beendet. Petermann erhob sich und applaudierte enthusiastisch. Auch sie bekam es fertig, ein vornehmliches: „Herrlich — wirklich herrlich!" hinüber zu rufen. — Sie sollen es nicht merken, was in mir vorgeht. — sie sind es beide nicht wert, — zu wissen, das du leidest — — rief ihre zitternde Seele.

Petermann neigte sich dankbar über ihre Hand, sie an die Lippen führend. „Herrliche Stimme, nicht wahr?"

Sie nickte und lächelte mit erblaßten Lippen. Frau Susi schaute lachend herüber, für den Beifall dankend und ihren schönen Kopf huldvoll neigend, als der Baron sich jetzt über ihre Hand beugte — und wieder sprach.

Ein selbstverständlicher Vorgang. Aber Trautes gequältes Herz wußte, daß es andere Worten waren, die er sprach, keine Dankesphrasen. Wilder Schmerz flammte in ihr auf. Aber wieder gelang es ihr, sich zu beherrschen.

Frau Susi kam jetzt mit natürlich gespielter Harmlosigkeit heran, so als ob dieses Zwischenspiel garnicht gewesen wäre. Sie küßte ihren Mann, der ihr mit leuchtenden Blicken entgegengegangen war und immer wieder ihre schönen Hände an seine Lippen zog. Lächelnd kam sie heran und wirklich — sie vermochte es über sich, jetzt neben ihr Platz zu nehmen.

„Oh du Schlange — du Teufelin!" — dachte Traute voller Abscheu und brachte es doch fertig, ein paar verbindliche Worte zu stammeln. — Ohne Lüge und Heuchelei kann man in dieser Welt nicht mehr Kulturmensch scheinen, — so hatte der Vater einmal gesagt — und heute begriff sie diese Worte.

Susi plauderte heiter und zwanglos — und Petermann sekundierte, seine Frau mit verliebten Blicken verschlingend. Was sie sprach, ihn berauschte, ihn bezauberte jedes Wort.

Dietrich war an den Büchertisch zurückgetreten, sich anscheinend wieder in das Beschauen der Bilder vertiefend. Sie aber beobachtete ihn und sah, daß er nur mechanisch Seite um Seite umblätterte, sah, daß seine Blicke unausgesetzt an einer Stelle hafteten, wie hypnotisiert auf etwas hinschauten. Unauffällig warf sie einen Blick auf ihre Nachbarin — und da sah sie, daß auch deren Blicke gespannt hinüberlugten.

Ein zwangloses Lächeln spielte um Frau Susis Lippen, als sie jetzt hinüberrief: „Na Baron, was fesselt Sie denn dort so sehr, daß Sie an uns ganz vergessen?" Es schien ein so natürlicher Vorgang, als sie sich jetzt erhob. Traute zunickte und zu dem Baron hintrat, der irgendetwas Nebensächliches erwidert hatte und ihr lächelnd entgegensah. Es sollte harmlos erscheinen. Aber es war ein erzwungenes Lächeln, mit dem er ihr entgegenblickte.

Petermann rückte seinen Sessel näher heran und spann die Unterhaltung weiter. Sie tat, als höre sie interessiert zu, zwang ein Lächeln auf ihre Lippen, während doch ihr Herz von Qual zerrissen wurde. Sie wußte es jetzt, daß dort ein bedeutungsvolles Spiel vor sich ging. Daß Beide ein wohldurchdachter Rolle eine Komödie der Täuschung vorführten — und jede Phase der sich fortspinnenden Entwicklung von Bedeutung war. Ihre spähenden Blicke hielten unter halbgeschlossenen Lidern das Bild fest, während sie mechanisch und liebenswürdig nickte und anscheinend sehr interessiert hinhörte, was der ahnungslose Petermann in seiner Harmlosigkeit an schwärmerischen Tiraden über die Vorzüge seiner Frau losließ.

Die Beiden standen voreinander, Er sprach vornübergeneigt, anscheinend auf ein Bild in einem aufgeschlagenen Album deutend. Wiederum für jeden harmlosen Zuschauer ein unauffälliger Vorgang. Traute aber sah die Aufregung in seinen Zügen, während er sprach, dringend, fast beschwörend, irgend etwas von ihr begehrend. Und jetzt sprach sie. Es sah auch so zwanglos aus, als erkläre sie eine Nichtigkeit, während auch ihre Blicke dorthin gerichtet waren, wo er so aufgeregt hinschaute. — Jetzt tastete ihre Hand hin — und Traute sah es deutlich an der schiebenden Bewegung, daß sie etwas fortzog, wohl ein Bild aus dem Album zog — und jetzt — — noch einmal. Und die Hand, die jetzt spielerisch nach dem Spitzentuch an ihrem Gürtel faßte, war leer. Sie zog das Tuch aus dem Gürtel, führte es zum Mund und ließ es dann wie zufällig auf den Tisch fallen. Eifrig sprach sie weiter mit liebenswürdigen Gesten.

(Fortsetzung folgt.)

Hugo Abraham Schalker Straße 167 Sammelnummer 264 64 An- u. Verkaufsvermittlung von **Immobilien**

November 1930.

Auflösung!
Neue Sofas und Chaiselongues für 60 Mk. zu verkauf. Auch auf Teilzahlg. Polsterei Weiß Josephstraße 2, am Moltkeplatz.

Plakatdruckerei
Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Tel.-Sammelnummer 21641

Nr. 44. Montag, den 3. November 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 : Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg in Gelsenkirchen

Deutschlands halber Sieg über Norwegen

40 000 Zuschauer erleben ein mattes Spiel in Breslau: Deutschland gegen Norwegen 1:1. – Unwetter verhindert die Abwicklung des westdeutschen Fußball-Programms. – Um die Handball-Trophäe der DSB.: Westdeutschland außer Gefecht.

Trotz Regen und Sturm guter Sport in Horst-Emscher.

Fußball

Fast alle Spiele fielen aus!

Das schlechte Wetter, das Sonntag nachmittag herrschte, brachte es mit sich, daß fast alle Spiele im Ruhrbezirk ausfielen. Aber auch darüber hinaus rissen die Regenmassen klaffende Lücken in das Programm. Fast in ganz Westdeutschland war die Ausbeute sehr gering, und wenn hier und dort die Schiedsrichter und die Mannschaften den Regenfluten zunächst einmal zu trotzen versuchten, so steckten sie das Beginnen doch recht bald auf. Die paar Spiele, die begonnen wurden, pfiffen die Schiedsrichter zu irgend einem Zeitpunkt ab. Und das war gut so.

In der Sonderklasse des Ruhrbezirks wurde das ganze Programm gestrichen. Nur in Herne machte man den schüchternen Versuch. Hier trat Germania Herne gegen TuS. Bochum an. Die Bochumer hatten bereits mit 0:4 das Nachsehen, als der Schiedsrichter Schluß machte. In der 1. Bezirksklasse ging es nicht anders. In zwei Spielen versuchte man gegen den Regen und gegen die Bodenglätte anzukämpfen. Höntrop spielte gegen Rasensport Bochum. Die Einheimischen hatten einen Treffer vorgelegt, da pfiff der Schiedsrichter das „Halali". Das Spiel Preußen Gladbeck gegen Preußen Wanne wurde beim Stande von 2:1 für die Gladbecker abgebrochen.

In den unteren Klassen war es nicht viel anders.

SSS 96 – Bochum-Ehrenfeld 2:0 (1:0).

Die 96er hatten sich gestern einen Vertreter der ersten Bochumer Bezirksklasse verpflichtet und damit keinen schlechten Griff getan. Wenn das Spiel, das wegen des schlechten Wetters eine halbe Stunde verkürzt wurde, auch stark unter den schlechten Platzverhältnissen litt, so zeigten die Bochumer trotzdem oft Ansätze eines guten technischen Fußballes. Die alten Schalker traten wieder mit ihrer stark verjüngten Mannschaft an. Die Mannschaft hat zwar nach dem Bombensieg über Horst am letzten Sonntag gegen den Südwestfalenvertreter Hüsten 09 knapp verloren, doch ist es jetzt für die Mannschaft wohl am besten, wenn man das Experimentieren vorläufig unterläßt. Die jungen Spieler, die auch gestern wieder ein achtbares Können zeigten müssen sich allmählich aneinander gewöhnen. Die alten Schalker zeigten gestern einen guten fairen Fußball. Sofort nach dem Anpfiff gehen sie zur Offensive über und setzen sich vorübergehend in der Hälfte der Bochumer fest. Es dauert aber doch einige Zeit, bis der erste Erfolg fällig ist, der auch bis zur Halbzeit das einzige sein soll. Nach dem Wiederanpfiff werden die Bochumer verschiedentlich gefährlich. Sie können aber nicht verhindern, daß die alten Schalker noch einmal erfolgreich sind. Bei 2:0 für die Gelsenkirchener blieb es dann bis zum Schluß. Die Spieler und die wenigen Zuschauer waren froh, als der einwandfrei leitende Schiedsrichter den Endpfiff ertönen ließ. (—ke)

Die Schweiz schlägt Holland 6:3.

In Zürich konnte vor 15 000 Zuschauern die Schweiz wieder einmal einen bedeutenden Fußballsieg feiern, nachdem es zuletzt fast immer mehr bergab mit den Schweizern gegangen war, obgleich sie sich die größte Mühe gegeben hatten.

Das Spiel, das von dem Italiener Carraro geleitet wurde, begann schon in der ersten Minute mit einem holländischen Tor, das der Rechtsaußen Adams erzielte. Jäggi konnte für die Schweiz nach zwölf Minuten zum vielbejubelten Ausgleich einsenden. In der 23. Minute erhöhte Poreiii auf 2:1, Abegglen schoß bald den dritten Treffer, dem er vier Minuten vor der Pause ein viertes Tor folgen ließ. Nach dem Wechsel kamen die Holländer bald zu einem zweiten Tor, das Mulders schoß. In der 20. Minute stellte aber Grassi für die Eidgenossen den alten Abstand wieder her und Abegglen erhöhte auf 6:2. Langdaal konnte vor Schluß den dritten Treffer für Holland erzielen. Der 6:3-Sieg der Schweizer wurde sehr bejubelt.

Fußball in der D. T.

—Ly.— Auch die Turner-Fußballer hatten am Sonntag sehr stark unter der schlechten Witterung zu leiden. Die Spiele am Vormittag konnten zwar unter Dach und Fach gebracht werden, doch wurden infolge der schlechten Bodenverhältnisse starke Anforderungen der Spieler verlangt. Ueberraschungen blieben somit auch nicht aus.

Tv Cronenberg — Borussia Essen 6:3.

Mit einer Niederlage der Cronenberger hatte man im allgemeinen nicht gerechnet, doch war dieselbe durchaus verdient. In der ersten Halbzeit waren die Borussen leicht tonangebend und führten beim Wechsel auch 1:0 In den letzten 15 Minuten kamen die Borussen durch die Schuld des Torhüters noch zu zwei weiteren Treffern.

Postsportverein Essen — Friedberg Gelsenkirchen 4:2.

Man sah von den Postleuten wieder einmal ein schönes Spiel. Vor allem war die gesamte Mannschaft von einem großen Siegeswillen beseelt, so daß ein Sieg nicht ausbleiben konnte. Immerhin erwiesen sich die Helsenkirchener in technischer Beziehung als gleichwertig.

Preußen Bismarck — Alemannia Essen 0:3 (abgebrochen). Auch dieses Spiel hatte sehr stark unter der schlechten Witterung und Bodenbeschaffenheit zu leiden. Die Alemannen fanden sich besser zurecht und waren vor allem im Sturm gefährlicher. Zehn Minuten nach Halbzeit mußte der Kampf jedoch abgebrochen werden.

Kruppsche Turngemeinde 1b — Delog Gelsenkirchen 1:2 (abgebr.). Die Platzmannschaft schlug sich gegen Delog sehr achtbar. Vor allem arbeitete die Hintermannschaft zufriedenstellend. Allerdings hatten die Gäste in Bezug Zusammenspiel ein Plus. Eine Viertelstunde vor Schluß sah sich der Schiedsrichter gezwungen, das Spiel abzubrechen.

Preußen Bismarck — Westfalia Schalke 5:2. Dieses Spiel wurde am Samstag anläßlich eines Jubelfestes der Gastgeber ausgetragen. Dieselben befanden sich in sehr guter Verfassung und siegten auch verdient. Die WSVer hatten keine besondere Einheit zur Stelle.

Adler Dellwig — Tura Bottrop 2:1 (abgebr.)
Altenessener TV. 86 — Margaretenhöhe 1b 1:1.
Reichsbahn TuS. Essen — Preußen Essen 1b 2:1.

Verregnete Hand- und Fußballspiele der Gelsenkirchener Turner.

Auf manchem Sportplatz wäre am Sonntag eine Vorentscheidung für die Meisterschaften in den einzelnen Klassen und Gruppen gefallen, wenn nicht... die ungünstigen Platzverhältnisse ließen entweder von vornherein kein Spiel zu, oder man sah das Zwecklose ein und brach ab, oder man führte durch und bekam ein zum größten Teil auf Zufall eingestelltes Spiel zu sehen, das keine technischen Feinheiten zuließ.

Handball.

Tv. Heßler gegen Tv. Heissen 1:0 abgebr. Dieser Kampf sollte den Beweis erbringen, daß die Heßleraner in den beiden letzten Spielen etwas Pech hatten, und fast sah es so aus, als sollte der stärkste Gegner in der Gruppe geschlagen werden. Aber nach 25 Minuten war der Regen zu stark und die Spieler genügend auf dem Platz herumgerutscht. Der Schiedsrichter brach ab.

Tfld. Heßler 84 gegen Polizeisportverein 2:3. Heßler glaubte sich durch den Schiedsrichter benachteiligt und war ziemlich deprimiert. Die Polizisten dagegen boten ihr ganzes Können und ihre ganze Kraft auf. Sie führten mit 2:0, bis zum Wechsel holte Heßler ein Tor, dann machte Polizei ein halbes Selbsttor. Nach wechselvollem Spiel fiel das dritte Tor für den Gast, der damit einen Sieg erzielte, den man kaum erwarten durfte.

Tbd. Beckhausen gegen Tv. Heßler 2 1:9. Wenn man gegen die Heßleraner, die in letzter Zeit auch stärkten Gegnern viel zu schaffen machen, gewinnen will, muß man mit der ganzen Elf antreten, und nicht, wie es Beckhausen machte, mit acht Mann auf den Platz kommen.

Weitere Ergebnisse in Gau und Bezirk.

Tv. Kettwig — Tv. Kettwig v. d. Br. 4:1.
Tv. Storum — Mtv. Dinslaken 2:4.

Deutscher Reitersieg in Boston.

Deutschlands Mannschaft gewinnt fehlerlos die Militärtrophäe.

Die deutschen Reiteroffiziere haben in Boston einen großen Erfolg errungen. Sie gewannen jetzt die internationale Militärtrophäe zum zweiten Male und damit endgültig. Geradezu sensationell ist die Tatsache, daß es der ganzen deutschen Mannschaft, bestehend aus Oberleutnant Momm auf „Derby" Leutnant Hasse auf „Elan" und Oberleutnant Nagel auf „Dedo", gelang, sämtliche schweren Hindernisse vollkommen fehlerlos zu bewältigen.

Eine riesige Zuschauermenge jubelte den Deutschen nach dieser fabelhaften Leistung minutenlang zu. Als dann der amerikanische Generalmajor For Conner den Siegern den wertvollen Preis überreichte, brach noch einmal ein großer Jubel durch. In seiner Ansprache betonte For Conner, daß es in der Geschichte dieses klassischen Wettbewerbes bisher noch nicht vorgekommen sei, daß eine ganze Mannschaft fehlerlos über die schwere Bahn gekommen sei.

Auf den Plätzen kamen die Vereinigten Staaten, Irland, Schweden und Kanada ein. Leutnant Hasse hatte am Vormittag schon auf „Derby" ein internationales Hürdenspringen mit Beschlag belegt. Friederikus unter Momm war hier Vierter geworden. Das Bostoner Turnier ist damit beendet. Die Deutschen begeben sich jetzt nach Neuyork, wo vom 7. bis 13. November ein weiteres Turnier durchgeführt wird.

Große Enttäuschung in Breslau

Schwache Leistungen beider Mannschaften vor 40 000 Zuschauern.
Die erste deutsche Schlappe gegen Norwegen.

Deutschland—Norwegen 1:1 (0:0)

Der letzte Fußballländerkampf Deutschlands in diesem Jahre, der eigentlich dazu angetan war, der Bilanz von 1930 einen günstigen Abschluß zu geben, hielt in keiner Weise das, was von ihm erwartet wurde. Die Einwohnerschaft Schlesiens hatte sich sehr auf dieses Länderspiel gefreut, zumal die Stadt Breslau zum ersten Male Schauplatz eines Fußball-Länderkampfes war. Man mochte sich in Illusionen gewiegt haben, nachdem Deutschland in Dresden einen so imponierenden Sieg über Ungarn errungen hatte. Durchweg rechnete man mit einem deutschen Siege, denn bisher waren alle vier Länderkämpfe gegen Norwegen gewonnen worden, und es ließ sich nicht einsehen, warum gerade hier eine Ausnahme gemacht werden sollte. Als daher am Sonntag die beiden Mannschaften von Deutschland und Norwegen mit schwachen Leistungen aufwarteten,

ein Spiel ohne Schwung und Elan

vorführten und schließlich mit einem mageren 1:1 auseinandergingen, da hatte die Sportgemeinde Schlesiens eine große Enttäuschung erlebt.

An Interesse fehlte es nicht. Trotz eines 14tägigen Dauerregens war die ganze schlesische Provinz auf den Beinen, und die Stadt Breslau selbst würdigte die Größe des Ereignisses durch eine festliche Aufmachung. Ein glücklicher Umstand wollte, daß gerade am Sonntag der Regen aufhörte und heller Sonnenschein über Breslau lag, als in den Mittagsstunden die Massen zur Schlesien-Kampfbahn hinauszogen. Rund 40 000 Zuschauer fanden sich ein und füllten den Platz vollständig. Die Vorbedingungen für ein gutes Gelingen waren daher gegeben, und es lag nur an den Spielern, durch gute Leistungen einen Kontakt mit dem begeisterungswilligen Publikum herzustellen.

Zuerst: Worte der Kritik!

Der Kontakt fehlte bis auf die erste Hälfte der zweiten Halbzeit, wo ein wenig Leben in den Kampf gebracht wurde. Die ganze erste Halbzeit war so matt und temperamentlos, wie sie nur bei einem Länderspiel überhaupt sein konnte. Viel schlechtere Leistungen, als sie beispielsweise der deutsche Sturm zeigte, dürfte es in deutschen Länderspielen noch nicht oft gegeben haben und was die Norweger anbetrifft, so war zwar der Geist willig, aber das Fleisch schwach. Die Spielweise der Norweger war zu primitiv und kulturlos, als daß sie bleibenden Eindruck hätte hinterlassen können. Eine gute Hintermannschaft wehrte sich, so gut es ging und bei stärkerem Druck der Deutschen wurden fast alle Leute zur Abwehr herangezogen. Die Läuferreihe ging an, weil der große Taktiker Olsen in der Mitte der Mannschaft einigen Halt gab. Der Sturm war mehr oder weniger auf Einzelleistungen angewiesen, denn von einer systematischen Kombination konnte kaum die Rede sein. Der Mittelstürmer Jörgen Jupe bestätigte seinen Ruf als gefährlicher Durchreißer, er war der einzige Mann, der aus dem Innensturm herausragt. Sehr gut war dann auch der Linksaußen Nielsen.

Die deutsche Elf

war gewiß in spielerischer Hinsicht besser als der Gegner, aber sie wußte doch nicht genug mit dieser Ueberlegenheit anzufangen. Die Schwäche lag im Innensturm und beim Linksaußen. Richard Hofmann befand sich in der liebevollen Bewachung der norwegischen Deckung, die ihn selten aus den Augen ließ. Dadurch kam der Dresdener weniger zur Entfaltung, aber auch ohne das überzeugte er hier nicht so wie in anderen Spielen. Der Halbrechte Lachner hatte neben großen Momenten auch viele Schwächen, er war kein gleichmäßiger und zuverlässiger Faktor. Auch in der Mitte haperte es, denn der Mittelstürmer Hohmann (Benrath) fand in der ersten Halbzeit überhaupt keinen Kontakt mit seinen Nebenleuten und war offensichtlich nicht in internationaler Verfassung. Kurz vor der Pause wurde er verletzt und durch den Breslauer Kanke ersetzt, der zwar vorübergehend etwas mehr Leben in den Angriff brachte und auch das einzige Tor erzielte, im übrigen aber immer noch kein Meister seines Faches war. Straßburger stand auf verlorenem Posten. Man weiß nun zur Genüge, daß der Duisburger in seiner Vereinself Rechtsaußen spielt und daß es ein verfehltes Experiment ist, ihn in einer deutschen Mannschaft links zu stellen. **Man darf sich also nicht** wundern, wenn Straßburger auf seinem Posten keine überzeugenden Leistungen bot.

Der beste Mann war zweifellos der Düsseldorfer Albrecht

mit seinen schnellen Flankenläufen und den genauen Vorlagen. In der Läuferreihe war Münzenberg sehr gut, Wendel bisweilen etwas unsicher, während Kauer abfiel, weil er als Mittelläufer sich außen nicht wohl fühlte. Die Verteidigung Stubb - Weber verdient ein Gesamtlob, obwohl sie das Gegentor hätte vermeiden können. Jakob im Tor verriet große Klasse.

Die zwei Tore: Remis!

Aus der ersten Spielzeit sind nicht viel Momente besonderen Charakters anzuführen. Das Spiel war verhältnismäßig langsam und ohne Niveau. Ungenaue Schüsse blieben das Ergebnis der eingeleiteten Angriffe. Die Zuschauer fanden jedenfalls wenig Anlaß zur besonderen Begeisterung. Deutschland war etwas besser, ohne aber mehr als ein paar Ecken zu erreichen. Kurz vor der Pause wurde Hohmann verletzt und Hanke trat für ihn ein.

Nach der torlosen Halbzeit kam die deutsche Mannschaft endlich in bessere Form. Norwegen wurde vollständig zurückgedrängt, das Publikum wurde warm. Die zehnte Minute brachte das erwartete

Führungstor für Deutschland.

Eine Vorlage von Wendel gab Richard Hofmann an den frei stehenden Hanke, der aus fünf Meter Entfernung unhaltbar einlenkte. Das Publikum tobte vor Begeisterung, da der Lokalmatador der Torschütze gewesen war. Die drückende Ueberlegenheit Deutschlands hielt an, aber Norwegen verteidigte zahlreich, und der deutsche Sturm war der Situation nicht ganz gewachsen. Zu allem Unglück erreichten die Norweger in der 27. Minute auch noch den Ausgleich. Gundersen kam an der viel zu weit aufgerückten deutschen Verteidigung vorbei und wechselte mit dem Linksaußen A. Nielsen, dessen Schuß Lokab zwar hielt, aber bedrängt von drei Norwegern wieder fallen lassen mußte

so daß Nielsen zum Ausgleich eindrücken konnte.

Der deutsche Sturm war nun wohl etwas depremiert und verlor jetzt jeglichen Zusammenhang. Das Spiel verlor alle Spannung und bewegte sich wieder auf dem Niveau der ersten Halbzeit, nur daß der Sturm noch hilfloser war. Die Norweger unternahmen in den letzten Minuten noch einen Endspurt, der um ein Haar noch mit einem Erfolg geendet hätte, denn Jakob konnte in letzter Not nur noch einen scharfen Schuß zur Ecke abwehren. Das Gesamteckenverhältnis war 9:4 für Deutschland.

Der holländische Schiedsrichter Bouckman hatte eine leichte Aufgabe und leitete das Spiel sehr sicher.

Mtv. Hamborn — VfL. Essen 0:1.
Tv. Ueckendorf 2. — Tv. Frillendorf 2. 0:10.
Tfld. Gelsenkirchen 74 2. — Tv. Ueckendorf 2. J. 3:2.
WTSV. 1. Jgd. — Rheinelbe 1. Jgd. 5:0.

Fußball.

SC. Schalke 30 gegen Spv. Eintracht Günnigfeld 1:0. Da der Boden viel zu glatt war, konnte ein technisch hochstehendes Spiel nicht vorgeführt werden. Das einzige Tor des Tages fiel etwa zehn Minuten nach Beginn der zweiten Hälfte durch den Rechtsaußen des Platzvereins.

Alte Herren — Eintracht Günnigfeld AH. 2:3.
1. Jgd. — Sportfreunde Rotthausen 1. Jgd. 4:1.
2. Jgd. — Sportklub Neustadt 1. Jgd. 1:7. (ma)

Schwimmen

Neue Staffelrekorde der Damen.

6 mal 50 und 3 mal 100-Meter-Brust.

Rekordversuche unternahm der 1. Magdeburger Damen-Schwimmklub von 1896 anläßlich des Wasserballturniers am Samstag in Magdeburg über 6 mal 50-Meter-Brust und 3 mal 100-Meter-Brust. Mit der Mannschaft Jüttner, Töpfer, Everth, Koberg, Dietrich, Lisa Rocke wurde die neue Bestzeit von 4:18 Minuten erreicht. Die alte Rekordleistung war 13 Sekunden schlechter. Der Versuch über 3 mal 100-Meter-Brust mißlang.

Am Sonntag unternahm der 1. Magdeburger Damen-Schwimmklub mit der Mannschaft Ketzler, Jüttner, Rocke einen zweiten erfolgreichen Rekordversuch in der 3 mal 100-Meter-Bruststaffel und verbesserte mit 4:42,4 Minuten die von ihm gehaltene alte Höchstleistung um nicht weniger als sechs Sekunden.

Ein Dementi des Deutschen Schwimm-Verbandes.

Auf die Entschließung, die der Kreis 1 im Deutschen Schwimm-Verband kürzlich in Berlin faßte, die bekanntlich den Rücktritt des Verbandsvorsitzenden Dr. Gelsow auf dem nächsten Verbandstag in Braunschweig forderte, gibt jetzt der Deutsche Schwimm-Verband eine gegensätzliche Erklärung folgenden Wortlauts heraus:

„Es ist unwahr, daß auf dem Braunschweiger Verbandstag 1930 zwischen Dr. Gelsow und dem Verbande oder einer seiner Gliederungen vor der Wahl irgendwelche Abmachungen über die Wiederwahl von Dr. Gelsow getroffen, oder Beschlüsse gefaßt worden sind. Wahr ist dagegen, daß Dr. Gelsow auf einstimmigen Vorschlag des Wahlausschusses mit 1128 gegen 8 Stimmen gewählt worden ist."

Tennis

Rangliste des Deutschen Tennisbundes.

Die Ranglisten-Kommission des DTB. stellte am Samstag und Sonntag die Rangliste der Damen und Herren zusammen.

Rangliste der Herren:

1. und 2. Daniel Prenn und Dr. Landmann (Berlin).
3. Otto Froitzheim (Wiesbaden).
4. bis 9 Dr. Buß (Mannheim), Dr. Dessart (Hamburg), Frenz (Rostock), Kuhlmann (Leverkusen), Nourney (Köln), Xander (Berlin).
10. und 11. Breuer und Dr. Kleinschroth.
12. bis 17. v. Cramm, Gosewich, Heydenreich, Lorenz, Rahe, Wetzel.
18. bis 21. Hentsch, Hartz, Lindenstedt, Schwenker.
22. bis 28. Dr. Fuchs, Heitmann, Henke, Henkel, Pietzner, Uthmöller, Wolff.

29. bis 31. Daller, Remmert, Weibe.
32. bis 37. Blaum, Hauß, Heinen, Keller, Tübben, Tüscher.

Rangliste der Damen:

1. Tilly Außem (Köln).
2. Hilde Krahwinkel (Essen).
3. bis 6. Ilse Friedleben (Frankfurt), Frl. Hammer (Mergenthelm), Frl. Irmgard Rost (Köln), Frau Toni Schomburgk (Leipzig).
7. bis 8. Frl. Nelly Neppach (Berlin), Frl. Aenne Weitz (Düsseldorf).
9. bis 11. Frl. Hoffmann (Hamburg), Frl. Kallmeyer (Frankfurt), Fr. Stephanus (Hannover).
12. Frl. Sander (Hannover).
13. bis 19. Frl. Buß, Frl. Horn, Frl. Kuhlmann, Frl. Löwenthal, Frl. Pflüger, Frau Ubl, Frl. Weibe.
20. Frau Stitzel-Käber.

Bei den Herren wurden Klopfer, Dr. Kupsch und Oppenheimer, bei den Damen Frau v. Reznicek, Frl. Kobnert und Frau Richter-Weibermann nicht klassifiziert.

*

Schaller TV. 1877. Tischtennis-Abteilung. Heute (Montag) 20 Uhr Turnierabend. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Gelsenkirchener Tennisklub. Das Hallentennis beginnt am Dienstag, den 4. November. In Zukunft stehen den Mitgliedern des Vereins die Plätze am Dienstag und Freitag von 9 bis 23 Uhr zur Verfügung.

Hockey

Um den Hockey-Silberschild.

Brandenburg und Süddeutschland siegen.

Die Vorrunde des Hockey-Silberschilds führte am Sonntag in zwei Spielen die Mannschaften von Brandenburg und Mitteldeutschland, sowie die Vertretungen von Süd- und Norddeutschland zusammen, nachdem das dritte Vorrundenspiel bekanntlich schon während der Deutschen Kampfspiele in Breslau zwischen West- und Südostdeutschland stattgefunden hatte.

Der Westen hatte sich damals durch einen überlegenen 7:0-Sieg für die Zwischenrunde qualifiziert.

Am Sonntag errang Brandenburg in Dresden den erwarteten sicheren Sieg über Mitteldeutschland, der leicht hätte höher als 4:0 ausfallen können. In Hannover lieferten sich Süd- und Norddeutschland dagegen eine durchaus ausgeglichene Partie, die vom Süden als der glücklicheren Mannschaft mit 2:1 (0:0) gewonnen wurde.

Boxsport

Faustkämpfer Wanne-Eickel – Astoria Bochum 8:8.

Zum Klubkampf hatten die Wanner die Kampfstaffel von Astoria verpflichtet. Trotz des regnerischen Wetters war der Besuch ziemlich gut. Beide Parteien lieferten sich unter der Leitung von Gogel (Herne) im Ring, und Hegemann (Wattenscheid) und Barten (Günnigfeld) als Punktrichter spannende und harte Kämpfe, die vollauf befriedigten. Das unentschiedene Ergebnis entspricht dem Kampfverlauf. Im Jugendpapiergewicht trennten sich Umlauf (Wanne) und Potgojowski (Bochum) mit einem Unentschieden. Ebenso verlief der Kampf im Bantamgewicht zwischen Handke (Wanne) und Wurm (Bochum). Einen Punktsieg erzielte Manzik (Bochum) über Plata (Wanne) im Federgewicht. Infolge Tiefschlages wurde Trojan (Wanne) Sieger über Schötenack (Bochum) im Leichtgewicht. Den zweiten Kampf im Leichtgewicht entschied Schaumburg (Bochum) nach Punkten über Pries (Wanne). Im Weltergewicht kam Wanne durch den Punktsieg von Thiemann über Hochfeld (Bochum) zu den Punkten. Ein schnelles Ende nahm das Treffen im Mittelgewicht zwischen Weiland (Wanne) und Kampmann (Bochum), indem Weiland in der ersten Runde aufgab. Im Halbschwergewicht trennten sich Manthey (Wanne) und Hellmich (Bochum) mit einem Unentschieden. Da der Gegner Wildförster (Bochum) im Schwergewicht gegen Burbaum (Wanne) nicht antrat, kam Wanne kampflos zu den Punkten. (h)

Der neue verbilligte Preis: für

Kleiderstoffe u. Seiden

Crêpe de Chine gute reinseidene Kleiderware, ca. 100 cm breit, in hochmodernen Farben . . . . . Mtr. **2.75**
bisheriger Verkaufspreis 4.90

Crêpe Maroc reine Seide, ca. 100 cm breit, für Nachmittags- und Abendkleider, in den mod. Farben, schwarz, marine, nachtblau, weinrot, weiß . Mtr. **4.90**
bisheriger Verkaufspreis 6.90

Kleider-Samt ca. 70 cm breit, in schönen, modernen Farben . . . . . Mtr. 5.50 **3.90**

Cachenez weiß, Kunstseide, vollgroß . . . . . 1.95, 1.45 **95 ₰**

Das beliebte Kleidergewebe!
Natté reine Wolle, in großem Farbsortiment . . . . . Mtr. **1.50**

Für das moderne Sportkleid!
Tweed-Georgette in modernen, kleinen Mustern und Farben . . . . . Mtr. **1.75**

Reinwoll. Foule-Schotten in dunklen Musterstellungen . . . . . Mtr. **2.45**

Charmelaine reine Wolle, ca. 130 cm breit, eleg. Kleidergewebe, in mod. Farben, weinrot, nachtblau, marine, schwarz . . . . . Mtr. **4.75**

Mantelstoffe engl. Art mit angewebter Futterabseite, ca. 140 cm breit, in mod., gemusterten Farbtönen . . Mtr. **3.75**

Ein Sonder-Preis!
Velour long für Mäntel, in marine oder weinrot, ca. 140 cm breit . . . Mtr. **4.50**

Mantel-Velour modernes Wabengewebe, reine Wolle, ca. 150 cm breit . . Mtr. **6.50**

Kunstseiden-Serge für Mantelfutter, 80 cm breit, in grau, mode, beige, marine, weinrot . . . Mtr. 2.65, 1.75 **1.35**

Gebr. **David** Gelsenk.

Wasserlachen auf der Horster Bahn.

Starke Felder und guter Besuch zum 2. November-Renntag in Horst-Emscher.

„Immerglück" und „Ria" holen 118 und 130:10.

Dem zweiten Horster Renntag war kein besseres Schicksal als am Samstag beschieden, da der Himmel wieder seine Schleusen den ganzen Nachmittag über geöffnet hielt. Umso mehr mußte man sich wieder wundern, daß noch so viele Anhänger des Turfs den Weg nach der mit Wasserlachen bedeckten Horster Bahn, die einen trostlosen Anblick bot, gewagt hatten. In sportlicher Hinsicht gab es wenigstens keine Enttäuschungen, da die Felder sämtlich stark besetzt waren und auch verschiedene scharfe Endkämpfe die Stimmung des Publikums etwas belebten.

Im Preis vom Vogelsang traf der Favorit Churfürst über 1600 Meter unerwartet auf einen scharfen Rivalen und zwar Feldmarschall, der seine bisherigen Leistungen bei weitem überbot und Churfürst in der Geraden einen Kampf bis aufs Messer lieferte, in dem er nur ganz knapp unterlag. Das geschlagene Feld führte Eiltraud an, die sich noch das 3. Platzgeld sicherte.

Im Preis der Esche über 1000 Meter machte Immerglück mit ihren Gegern wenig Federlesens. Die schnelle Stute erschien, nachdem anfangs Fabulist geführt hatte, schon bald in Front und kanterte die Gerade überlegen herunter. Die Plätze machten nach scharfem Endkampf Leibwache, SA. und Fabulist unter sich aus.

Der Horster Prüfungspreis über 1000 Meter war nur ein besserer Galopp für Wokens, die als erste absprang und mit gespitzten Ohren spazieren ging. Weit hinter ihr plazierten sich Reichstag, der zum Schluß sehr schnell wurde, vor Cocktail und der wieder sehr anständig gelaufenen Wanderin, die nunmehr für einen Erfolg überreif ist.

In der Westfalia, einem Jagdrennen über 3700 Meter, kam Simulant zu einem glücklich errungenen Siege über Prater und Timgad. Auf halbem Wege hatten sich Grenzschutz, Simulant, Prater und Timgad abgesondert. Grenzschutz ging noch überlegen, als er am vorletzten Sprung zu Fall kam. Nun rückte Prater zu dem jetzt führenden Simulant auf, machte aber am letzten Sprung einen schweren Fehler, der ihm das Rennen kostete, da sich Simulant inzwischen genügend Vorsprung gesichert hatte, um leicht zu gewinnen.

Im Rüttger von der Horst-Rennen über 2400 Meter spielte sich das Rennen in der Schlußphase nur noch zwischen Ria, Orchilla und Freiweg 2 ab. Ria zog Mitte der Geraden an dem geschlagenen Jagdkönig vorbei an die Spitze. Mit ihr schloß an der Distanz Orchilla auf, die ständig Boden gutmachte, aber Ria nicht mehr ganz erreichen konnte. Freiweg 2 belegte unter seinem hohen Gewicht einen guten dritten Platz vor Piniole.

Auch im folgenden Rennen „Schlägel und Eisen" über 1400 Meter wurde das Ende verzweifelt knapp. Apache führte das ganze Rennen und hatte noch Mitte der Geraden klar die Führung, als bei ihm plötzlich Puffer auftauchte, gegen den sich Apache dank der guten Unterstützung von H. Schmidt noch gerade mit Kopflänge ins Ziel retten konnte.

Im abschließenden Rennen „Feierabend" über 1600 Meter zog Irländer sofort nach dem Start mit der Führung los und hatte bald fünf Längen Vorsprung vor dem Felde, das Goldjäger anführte, der aber in der Geraden geschlagen war. Zu Irländer arbeitete sich Audi heran, der schon einen Moment auf gleicher Höhe war, aber dann wieder nachließ, so daß Irländer noch knapp gewann. Goldwächter kam zum Schluß noch gut ins Rennen und belegte den dritten Platz.

*

1. Preis vom Vogelsang: 1. G. Schaaibles Churfürst (Narr), 2. Feldmarschall, 3. Eiltraud. Tot.: Sieg 27:10, Platz 15, 32, 18:10. Ferner: Franziskus, Hellas, Ilelberg, Fortis, Augapfel, Gloria.

2. Preis der Esche: 1. G. Reinickes Immerglück (Sauerland), 2. Leibwache, 3. S. A., 4. Fabulist. Tot.: Sieg 118:10, Platz 19, 31, 12, 18:10. Ferner: Tirano, Aurelia, Pralinee, Schwarzwaldfürst, Herbstrose, Sturmbock, Eisvogel, Nix, Floria.

3. Horster Prüfungspreis: 1. Gestüt Mydlinghovens Wokeus (Rastenberger), 2. Reichstag, 3. Cocktail. Tot.: Sieg 12:10, Platz 11, 17, 19:10. Ferner: Ordensschwester, Cressida, Blumenkönig, Eino, Grundel, Palastritter, Wanderin, Babette.

4. Westfalia-Jagdrennen: 1. E. Diltheys Simulant (L. Brode), 2. Prater, 3. Timgard. Tot.: Sieg 39:10, Platz 15, 13, 20:10. Ferner: Mohawk, Grenzschutz, Ruisseau d'Or, Leitstern, Marionette, Tannenberg.

5. Rüttger von der Horst-Rennen: 1. Heyes und Rodewalds Ria (Höllein), 2. Orchilla, 3. Freiweg 2. Tot.: Sieg 130:10, Platz 30, 33, 16, 23:10. Ferner: Robelmann, Feldjäger, Orion, Möve, Smaragd, Jagdkönig, Gaukelei.

6. Schlägel und Eisen-Rennen: 1. A. Morawetz Apache (H. Schmidt), 2. Puffer, 3. Bertram. Tot.: Sieg 62:10, Platz 26, 27, 26:10. Ferner: Cordelia, Halde, Meteor, Völkerbund, Tutankhamen, Schwarzwald, Ohio, Trudberg.

7. Feierabend-Rennen: 1. Frau J. v. Opels Irländer (Narr), 2. Audi, 3. Goldwächter. Tot.: Sieg 21:10, Platz 12, 13, 20:10. Ferner: Hagestolz, Goldjäger, Panzer, Raugräfin.

Strausberg.

1. Rennen: 1. A. Laubs Zorndorf (Slys), 2. Husbent, 3. Marizagrovna, 4. Epheu 2. Tot.: Sieg 69:10, Platz 18, 22, 19, 22:10. Ferner: Fairy, Durst, Hellespont, Instructor, Schwertlilie, Partie, Altmene, Schlagbaum, Kurzschluß, Spreelia.

2. Rennen: 1. M. Böhms Eilig (Hauser), 2. Doralide, 3. Mahadöh, 4. Nicomedia. Tot.: Sieg 30:10, Platz 14, 24, 27, 15:10. Ferner: Märchenland, Polyglott, Saharet, Donau, Negus, Tauperle, Melone, Meermädchen, Moslem, Tunguse, Großfürst.

3. Rennen: 1. G. Butzkes Lysander (Printen), 2. Monte Carlo, 3. Patronesse. Tot.: Sieg 39:10, Platz 14, 12, 16:10. Ferner: Carlchen, Servatrix, Frima, Mäander, Friederike.

4. Rennen: 1. Frau K. Perskes Amersfoort (Moritz), 2. Sigmar, 3. Graphit. Tot.: Sieg 39:10, Platz 19, 22, 20:10. Ferner: Parsefal, Immigrant, Sonate, Balladin, Antin, Boros.

5. Rennen: 1. v. Bodenhausens und v. Mitzlaffs Regan (Ostermann), 2. Edu, 3. Saalburg. Tot.: Sieg 92:10, Platz 23, 15, 28:10. Ferner: Faszist, Lanz, Galan, Mentor, Lodi.

6. Rennen: 1. K. Edlers Gilde (Pletke), 2. Shikoi, 3. Komm voran. Tot.: Sieg 42:10, Platz 21, 22, 38:10. Ferner: Tour, Eleazar, Spala, Gawan, Senora, Floretta.

7. Rennen: 1. v. Borckes Vigor (Unterholtzner), 2. Lagina, 3. Faretra. Tot.: Sieg 52:10, Platz 26, 29, 31:10. Ferner: Goldalma, Morgenrot, Radames, Minneklang, Katastrophal, Maurus.

Auteuil.

1. Rennen: 1. P. Ambiehls Credo (Riolfo), 2. Denis, 3. Vin Fin. Tot.: Sieg 38:10, Platz 16, 42, 23:10. Ferner: Effars, Seneque, Roi du Monte, Idolo di Savoia, Charme, Le Grand Frisson, Consul, Chasselas, Pelerin, Roche Chevriere.

2. Rennen: 1. P. Etlins Le Boulanger (Bedelup), 2. Roisseau, 3. Myrrhe 1. Tot.: Sieg 16:10, Platz 13, 16:10. Ferner: Pays d'Auge, Chicore, Babiolette.

3. Rennen: 1. R. Lavielles Hoca (Dubus), 2. Cordial, 3. Clarimus. Tot.: Sieg 58:10, Platz 20, 30, 50:10. Ferner: Bienfait, Beaurmarchais, Lantaret, Quehras, Bigorneau, Golden Fleet, Kilkenny, Le Soleil, Dark Story, Arioste, Aquilon 3.

4. Rennen: 1. Chaverondiers Le Grand Saint Hubert (Dubus), 2. Scarabe, 3. L'Incertain. Tot.: Sieg 282:10, Platz 62, 37, 21:10. Ferner: Very Well, Hougon, Saint Domingue, Abrek, Frere Pwes, Le Jocker, Lys Rouze, L'Intrepide, Grimouchou, Dark Paul, Touareg.

5. Rennen: 1. de Rivauds Stafford (Bonaventure), 2. Principessa, Prine Henri. Tot.: Sieg 28:10, Platz 17, 15, 20:10. Ferner: Coq d'Or 2, Belle Bleue 2, Brida, Corvisat, Grand Francais, Le Magny.

Um den Handballpokal.

Der Westen unterliegt dem Norden 5:8. – Teilnehmer der Zwischenrunde: Norddeutschland, Brandenburg, Mitteldeutschland und der Baltenverband.

Am gestrigen Sonntag wurde die Vorrunde um den Handballpokal ausgetragen. Der Baltenverband war in dieser Vorrunde spielfrei und kommt so ohne Spiel in die Zwischenrunde. Der Westen wurde nach kläglichen Leistungen in Mülheim vom Norden mit 8:5 geschlagen und scheidet wieder einmal sofort in der Vorrunde aus. Eine kleine Ueberraschung gab es im Spiel zwischen Brandenburg und Süddeutschland. Es fielen nicht weniger als 20 Tore, von denen die Brandenburger 11 für sich in Anspruch nahmen. Mitteldeutschland schlug Südostdeutschland 7:5. Außer dem Baltenverband nehmen also an der Zwischenrunde Norddeutschland, Brandenburg und Mitteldeutschland teil.

West – Nord 5:8 (3:2).

Die zahlreich vertretene westdeutsche Sportgemeinde, etwa 6000 Zuschauer, mußte in Mülheim eine unangenehme Ueberraschung erleben. Nicht nur insofern, daß beide Mannschaften enttäuschten, sogar die westdeutsche unterbot jede Erwartung.

Der Sturm spielte eine klägliche Rolle,

da jeder Spieler sich in Einzelaktionen verlor und so bei der äußerst körperlich spielenden Deckung der Norddeutschen sich nicht durchsetzen konnte. Der Lauf konnte genügen, die Verteidigung spielte unsicher, der Torhüter tat seine Pflicht, von den Toren war keines zu halten. **Norddeutschland** bot auch nicht die Leistung, die man allgemein erwartete. Der Torhüter war sehr unsicher, die Verteidigung hart, der Lauf bis auf den Mittelläufer mäßig, lediglich im Sturm boten der Halblinke und Rechtsaußen gute Leistungen. Der Schiedsrichter leitete äußerst korrekt.

Mit dem Anwurf ging es in forschem Tempo los, West hatte etwas mehr vom Spiel und kann auch durch einen Prachtwurf des Linksaußen in Führung gehen.

Der Norden wird weiter zurückgedrängt,

kann jedoch bei einem plötzlichen Durchbruch des Linksaußen den Ausgleich erzielen. West drängt weiter und kann sich wieder 3:1 in Führung bringen, dem Nord bis zur Pause nur noch ein Tor entgegensetzen kann.

Nach der Pause waren die Norddeutschen nicht wieder zu erkennen. In flotten Durchbrüchen erreichen sie den Ausgleich und gehen 4:3 in Führung. Nun rafft sich West auf, erzielt den Ausgleich und reißt wiederum die Führung an sich. Dann versagt aber der westdeutsche Sturm vollständig, alles mißlingt, da die norddeutsche Deckung durch vorzügliches Stellungsspiel sämtliche Angriffe unterbindet. Dagegen arbeitet der Sturm in gewohnter Weise und führt bald 6:5. In den letzten Minuten kommen die Norddeutschen noch zu zwei weiteren überraschenden Erfolgen. Im großen Ganzen war das Spiel für die erschienenen Handballfreunde eine große Enttäuschung. H. W. D.

Brandenburg – Süddeutschland 11:9.

Vor noch nicht langer Zeit hätte man den Süddeutschen von vornherein den Sieg zugesprochen. In diesem Jahre aber hatten wohl beide Mannschaften, Brandenburg und Süddeutschland, die gleichen Aussichten. Deshalb kann man kaum von einer Ueberraschung sprechen, wenn die Berliner das Rennen machen konnten. Oft genug stand der Sieg auf des Messers Schneide. Die Mannschaft des Südens lief zeitweilig zu ganz großer Form auf und lieferte ein vollkommen ebenbürtiges Spiel, Dessen ungeachtet ist der Sieg der Berliner aber als durchaus verdient anzusprechen, und das um so mehr, als dieser Sieg hart erkämpft werden mußte. Die Süddeutschen legten in der ersten Halbzeit ein Tempo vor, dem die Berliner kaum folgen konnten, und wenn Kuchra das Tor der Reichshauptstädter nicht in so glänzender Manier gehütet hätte, wäre vielleicht schon vor der Pause alles anders gekommen. Immerhin mußten die Süddeutschen den Vorteil mit 5:8 bereits an die Brandenburger abgeben. — Die zweite Halbzeit brachte glänzende Höhepunkte, die die Zuschauer zu Beifallskundgebungen emporrissen. Als die Begegnung 11:9 für die Brandenburger stand, hatten diese bis zum Schluß mit ihren Torwürfen viel Pech.

Mittel – Südost 7:5.

In Dresden hatten sich zu diesem Vorrundenspiel zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die Südostdeutschen lieferten ein ganz ausgezeichnetes Spiel und machten den Vertretern Mitteldeutschlands die Angelegenheit nicht leicht. Bereits nach einigen Minuten hatten die Gäste aus Schlesien einen Vorsprung von zwei Toren. Dann kamen die Mitteldeutschen auf. Immer wieder zog ihr Sturm gegen das Tor des Gegners, immer wieder gingen die Würfe gegen dessen Tor. Am besten gefiel in dieser Kampfphase der Freitaler Böhme. Schon bald hatten die Mitteldeutschen ausgeglichen, und bis zum Seitenwechsel lagen sie knapp mit 4:3 in Führung. Sofort nach der Pause legten die Einheimischen zwei weitere Tor vor. Damit war der Sieg in etwa entschieden. Wieder holten die Schlesier in zähem Ringen ein Tor auf, bald aber schon hieß es 4:7 für die Sachsen. Bei einem schnellen Gegenangriff setzten die Gäste aus Schlesien mit einem fünften Tore den Punkt hinter die Ereignisse des Tages. »

Wichtiges in Kürze.

Das internationale Schwimmfest des Duisburger Schwimmvereins von 1898 am 9. November, wird nach dem Meldeergebnis scheinbar zu einem Glanzpunkt im westdeutschen Schwimmsport werden. Neben der gesamten Elite Westdeutschlands ist Berlin und Marburg mit mehreren Mannschaften vertreten. Inter Nos Amsterdam entsendet eine starke Damenmannschaft. Der westdeutsche Wasserballmeister Schwimmersportfreunde Barmen trifft auf die Mannschaft des Veranstalters.

*

Das alljährliche Karlshorster Parforce-Jagdrennen über 7500 Meter gelangte am Samstag nachmittag zum Austrag. Acht Pferde wurden für die schwierige Prüfung über 25 Hindernisse gesattelt. Auf dem Nachhauseweg bildeten Jeanne Chef, Prevogant und Bandola, die Gewinnerin der beiden letzten Jahre, das Vordertreffen. Jeanne Chef hatte noch genügend Reserven und zog als überlegener Sieger von Prevogant nach Hause.

*

Mit einer schweren deutschen Niederlage endete der am Samstag in Prag ausgetragene Fußballkampf zwischen Slavia Prag und Wacker München. Die Bayern wurden von der in Hochform befindlichen tschechischen Meisterelf mit nicht weniger als 7:0 (2:0) geschlagen.

*

Die Stadtmannschaften von Duisburg und Essen trugen am Freitag abend in der Kruppstadt einen Schwimmstädtekampf aus, der das übliche Programm aufwies. Es entspann sich ein hartes Ringen, das beide Vertretungen durchweg gleichwertig erscheinen ließ. Die in sehr guter Verfassung befindlichen Essener konnten in den Staffeln ihren Sieg sicherstellen, so daß der Verlust des Wasserballspiels an dem Resultat nichts mehr ändern konnte. Ergebnis 16:14 für Essen.

*

Um für den repräsentativen Fußballsport einerseits und zur Auswahl für Verbandsmannschaft andererseits zu werben, hat der Verbands-Fußball-Ausschuß des WSV. beschlossen, in dieser Saison Bezirks-Spiele durchzuführen. Als erste Begegnung sollen sich die Vertretungen von Hessen-Hannover und Südwestfalen-Bezirk in Hagen zum Kampf stellen, und zwar am 16. November. Die in diesem Kampf unterlegene Bezirkself soll dann am 30. November gegen den Mittelrheinbezirk antreten und der Sieger hieraus wird am 7. Dezember gegen den Westfalenbezirk spielen. Der Kampf soll auf dem Preußenplatz in Münster durchgeführt werden.

*

Zum 15. Male standen sich am Samstag im Innenraum der Büffalobahn die Fußball-Städtemannschaften von Paris und London (Amateure) gegenüber. Die Franzosen siegten durch bessere Leistungen in der zweiten Hälfte mit 6:3, nachdem bei der Pause die Londoner noch mit 3:2 in Führung gelegen hatten.

*

Die Dortmunder „Westfalenhalle" tritt am 9. November wieder mit einem Kampftag allererster Ordnung an die Oeffentlichkeit. Sie hat jetzt bereits das endgültige Programm bekannt gegeben, das folgende Paarungen vorsieht:

*

Schönrath (Krefeld) gegen Hein Müller (Köln) 10 Runden; Neusel (Bochum) gegen Emil Scholz (Breslau) 8 Runden; G. Eder (Dortmund) gegen Tommy Poetsch (Prag) 8 Runden; Fr. Dübbers (Köln) gegen Bohumil Pokornh (Prag) 8 Runden; E. Stich (Hagen) gegen W. Müller (Düsseldorf) 4 Runden.

*

Am Samstag mittag ist der bekannte Sportjournalist Johannes Riecken im Alter von 60 Jahren plötzlich gestorben. Johannes Riecken hatte als vielseitiger Sportschriftsteller einen guten Namen. Schon in der Vorkriegszeit wurde er durch seine sachkundigen Berichte über die Kieler Segelregatten weiteren Kreisen bekannt. Auch im Automobilismus und Motorsport sowie im Flugwesen galt er als befähigter Fachmann.

*

Am Allerheiligen kam in Frankfurt a. M. ein Rugbyspiel zwischen 1860 Frankfurt und dem Düsseldorfer RC. zum Austrag, das die Süddeutschen sicher mit 17:0, 11:0, zu ihren Gunsten entschieden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Stadtausschuß.

Am Freitag nachmittag tagte im kleinen Rathaussaale der Stadtausschuß. Von den zur Verhandlung gekommenen Anträgen wurden genehmigt im Verwaltungsstreitverfahren ein Antrag auf Stundung der Hauptkonzession, zwei Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe einer Kaffeewirtschaft wurden abgelehnt. Im Beschlußverfahren wurden drei Anträge auf Erteilung der Nebenkonzession zum Betriebe gepachteter Schankwirtschaften, ein Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein in einer Drogenhandlung, ein Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe einer Kaffeewirtschaft, drei Anträge auf räumliche Ausdehnung in Schankwirtschaften, zwei Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe von Trinkhallen mit alkoholfreiem Getränkeausschank, zwei Anträge auf Stundung der Konzession für konzessionierte Räume genehmigt. Die Anträge unterhaltspflichtiger Personen auf Freistellung bzw. Ermäßigung der von ihnen zu zahlenden Kostenzuschüsse fanden zum größten Teil Ablehnung. Die übrigen Anträge wurden vertagt bzw. abgelehnt.

Schwimmvereinigung Wattenscheid. Die Vorstandssitzung beschloß, auf ein Winterfest zu verzichten. Dafür soll am 5. Dezember ein Geselligkeitsabend stattfinden. (Wg)

Der Ballspielverein 09 hatte gestern eine außerordentliche Generalversammlung, in der man gegen die Bestrebung eines Mitgliedes in der Berufssportfrage Stellung nahm. Ohne Befugnisse zu haben, hatte dieses Mitglied an den Verhandlungen in Gelsenkirchen teilgenommen und dadurch den Verein in ein durchaus schiefes Licht gebracht. Trotzdem sich das betreffende Mitglied bereits durch Abmeldung einem sicher zu erwartenden Ausschluß entzog, wird der Verein die Angelegenheit an den WSV. weiterleiten. Weiterhin beschäftigte sich die Versammlung mit der Amtsniederlegung des Spielausschußobmannes. Man fand zunächst eine provisorische Lösung durch die Hinzuziehung dreier Mitglieder der Alte-Herren-Abteilung zum Spielausschuß. (Wz)

Stadt Wanne-Eickel.

Deutsche Volkspartei.

Eine trotz Sturm und Regen gutbesuchte Versammlung des Bezirks Wanne-Nord im Garthmannschen Lokale befaßte sich mit Tagesfragen; Dr. Bisplinghoff (Dortmund) hielt ein Referat. Stresemanns Arbeit, die zweifellos in der späteren Geschichte unseres Volkes sicherlich noch besondere Würdigung erfahren dürfte, sei zu einem gewissen Abschluß gekommen, so daß die DVP. jetzt in erhöhtem Maße daran gehen müsse, sich innenpolitischen Problemen zuzuwenden. Der Einheitsstaat würde von der DVP. angestrebt. Es sei eine unnötige Belastung, mit hunderten Parlamentarieren und zahlreichen Regierungen das Staatsschiff zu lenken, hier habe die größte Reform einzusetzen. Dr. Bisplinghoff sprach dann von den verschiedensten Ursachen der Wirtschaftskrise, von der Notwendigkeit der Schaffung von Brot und Arbeit für das große Heer der Erwerbslosen. Die Volkspartei werde trotz des Verlustes nicht zurückhalten und weiter reale Politik treiben. (Ae)

Vom Treppengeländer gestürzt. Auf der hohen Treppe einer Wirtschaft in der Gelsenkirchenerstraße entstand Streit zwischen drei Bergleuten. Zwei der Streitenden warfen den dritten Mann über das Geländer, so daß er zu Boden stürzte und besinnungslos liegen blieb. Die Polizei brachte ihn zur Wache, wo er bald die Besinnung wiedererlangte. Es wurden Verletzungen an der Stirn festgestellt. (Ae)

Die Frauenhilfe Holsterhausen beging am Sonntag im Melanchthonhaus das Silberjubiläum. Frau Pastor Steil sprach Begrüßungsworte. Frau Wildhagen sang Lieder von Brahms und Schubert. Die Festrede von Pastor Immer (Barmen) behandelte die Arbeit der Frauenhilfen, das Werk der Reformation und den Glaubenskampf der Salzburger. (Ae)

Der evang. Gesellenverein hielt am Samstag seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Schmiedermeister Reinhard, gedachte der beiden großen Bergwerkskatastrophen. Pfarrer Lic. Naunin sprach über das Reformationsfest. Ein Bericht über den Delegiertentag in Mülheim machte die Versammlung mit den dort gefaßten Beschlüssen bekannt. Am 20. Dezember wird das Weihnachtsfest gefeiert. (br)

Evang. Jungmädchenverein Röhlinghausen. Heute 20 Uhr kamen die Mitglieder im Gemeindehause zusammen; Frau Grete Semerts geb. Bade, hat den ganzen Verein zu fröhlichem Beisammensein eingeladen. — Das Missionsfest wird in Röhlinghausen am kommenden Sonntag gefeiert; Missionar Helmich wird aus seiner Missionstätigkeit auf Neuguinea berichten. (br)

Kray.

Gartenbauverein. In der Mitgliederversammlung erstattete der Vorsitzende Bericht über Mietsverträge zwischen den Kleingärtnern und Stadtverwaltung. Obergartenbauinspektor Dr. Wirth, Essen, zeigte eine Serie Lichtbilder über Arbeiten und Erfolge der Kleingärtner. (ch)

Ostpreußischer evangelischer Arbeiterverein. In der Monatsversammlung gedachte der Vorsitzende der großen Grubenkatastrophen. Es wurde den Mitgliedern anheim gestellt, an der ostdeutschen Kundgebung im Saalbau Essen teilzunehmen. Zu dem Begrüßungsfest am 9. November wird eine Fahnenabordnung entsandt. Ebenso wurden die Mitglieder ersucht, am 11. November an der Kundgebung in Steele teilzunehmen. (ch)

Der evangelische Gesellenverein hielt am Samstag eine Mitgliederversammlung ab. Geselle Nolte erstattete Bericht über die in Mülheim stattgefundene Verbandstagung. Es wurde beschlossen, am 23. Januar das Stiftungsfest zu feiern. Eine Weihnachtsfeier soll dieses Jahr ausfallen. Ueber die Vergebung von Arbeiten an evangelische Handwerker entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Der Vorsitzende sprach dann noch über die großen Grubenunglücke. (ch)

* * *

Im Streit erschossen. Samstag nachmittag geriet der Arbeiter Josef Blumberg in der Hammerstraße in angetrunkenem Zustande mit Hausbewohnern in Streit. Diese riefen den Hausverwalter Johann Hannig herbei, der den Blumberg zur Ruhe ermahnte. Jetzt bedrohte Blumberg den Hausverwalter und folgte ihm mit einem gezückten Brotmesser auf die Straße. Hannig geriet in Bedrängnis, zog seine Pistole und feuerte auf Blumberg einen Schuß ab, der in den Kopf drang und den sofortigen Tod Blumbergs herbeiführte. Die Mordkommission hat die Untersuchung sofort eingeleitet.

Bertlich.

Das Reformationsfest feierte die evangelische Kirchengemeinde in der überfüllten Notkirche. Pfarrer Barlen legte seiner Predigt Jesaia 28, die Errettung Jerusalems zu Grunde. Der Kirchenchor unter Leitung von Lehrer Schulz brachte hervorragende Chöre zu Gehör. Der Chor ist noch nicht allzustark; was ihn auszeichnet, ist eine erstaunliche Frische in allen Stimmen. (au)

Der „Deutsche Arbeiter". Am Samstag hielt die Ortsgruppe Westerholt-Bertlich ihre Monatsversammlung ab. Der erste Vorsitzende Eislander gedachte der Toten von Alsdorf und Saarbrücken und berichtete dann über die letzte Bezirksstitzung und teilte den Bericht des Hauptvorstandes mit. Anschließend sprach der Vorsitzende über „Die Arbeitszeitfrage im Ruhrgebiet und Preissenkung im Ruhrbergbau", die die einzige Möglichkeit bilde, das unter erheblichem Absatzmangel leidende Kohlengeschäft zu beleben. Die Folge sei eine Belebung des Kohlenabsatzes, Wegfall der Feierschichten und unter Umständen auf Grund des gesteigerten Umsatzes eine allmähliche Vermehrung der Belegschaften. Beschlossen wurde, an der Bezirksversammlung am 16. November in Buer (Wirtschaft Kaldewei) geschlossen teilzunehmen. Dem Kassierer wurde nach einem ausführlichen Bericht Entlastung erteilt. Beschlossen wurde, den Monat Dezember als Werbemonat zu benutzen. Jedes neue Mitglied wird in diesem Monat ohne Aufnahmegebühr aufgenommen. Nächste Versammlung am 14. Dezember in der Wirtschaft Heitfeld. (au)

Westerholt.

Persönliches. Am Samstag feierten die Eheleute Franz Zirmann, Johannesstraße, das Fest der silbernen Hochzeit. Der Vorstand des evang. Arbeitervereins Bertlich-Polsum überreichte dem Jubelpaar ein wertvolles Geschenk; ebenso der evang. Frauenhilfsverein von Westerholt-Bertlich. Herzlichen Glückwunsch. (au)

Gladbeck.

Kreiskonferenz des Blauen Kreuzes

im Westfälischen Hof.

Eine Veranstaltung, die voll und ganz ihren Zweck erfüllt hat, war die Konferenz der Kreisverbindung des Blauen Kreuzes Gelsenkirchen-Recklinghausen. Von nicht weniger als 34 Vereinen waren Mitglieder erschienen. Der Kreisvorsitzende, Superintendent Kramm (Recklinghausen-Süd), eröffnete um 15 Uhr die Konferenz. Nach einer Kaffeepause behandelte der Bundesleiter Göbel das Thema: Offenbarung Johannes 2, Vers 4: „Aber ich habe wider dich, daß Du die erste Liebe verlässest". Was fordert dein Heiland von dir und was erfüllst du von seinen Forderungen, konnte man seine Ausführungen überschreiben. Dieser überzeugte Gottesmann mit dem schneeweißen Haar und seiner jungen frischen Seele hat alle Anwesenden etwas vom Heiland mit nach Hause gegeben. Es wurde bekannt gemacht, daß noch vor Weihnachten in Buer-Beckhausen eine Kreisjugendkonferenz stattfindet, auch soll im Januar 1931 in dem hiesigen Bezirk (Ort wird noch bekannt gemacht) eine Blaukreuz-Freizeit abgehalten werden, die höchstwahrscheinlich vom Generalsekretär des Blauen Kreuzes Seinsch geleitet werden wird.

„Ein' feste Burg ist unser Gott..."

Reformationsfeiern in unseren Nachbargemeinden.

Ein doppelter Festtag in Wattenscheid.

Der Sonntag war für die evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid ein doppelter Festtag. Sind doch fünfzig Jahre seit dem Tage vergangen, an dem die Friedenskirche durch die Kirchenbehörde eingeweiht wurde. Mit dieser Erinnerungsfeier verband man denn auch die Feier der Reformation. Wegen des Ernstes der Zeit hatte man aber von einer großangelegten öffentlichen Feier abgesehen.

Die Erinnerungsfeier fand im Hauptgottesdienst statt. Die evangelischen Vereine waren mit ihren Fahnen erschienen. Pfarrer Bonne legte seiner Predigt Jesaja 28, 16 zugrunde. Er verbreitete sich eingehend über die Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde und ihrer Friedenskirche, die als ein Monumentalbau in das Berufs- und Erwerbsleben hineinrage und die immer wieder verkünde: Vergeßt den nicht, der euer Leben führt und richtet. Die tief zu Herzen gehenden Worte wurden abgelöst durch den Gesang des Lutherliedes. Beim Ausgang aus der Kirche spielte ein Posaunenchor Dankchoräle.

In einer bei Marxmeier von der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Vereine Wattenscheids abgehaltenen Feier gedachte man des Reformationsfestes. Der geräumige Saal vermochte die Festteilnehmenden nicht alle zu fassen, so daß 200 bis 230 Personen sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Die schöne Feier wurde umrahmt durch musikalische Darbietungen des Posaunenchores und durch Lieder des Kirchenchores. Pfarrer Müller gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck. Es werde hier und da immer wieder kritisiert, die evangelische Arbeitsgemeinschaft wirke nicht positiv. Er müsse sagen, daß sie öffentlich nicht groß wirke; dagegen wirke sie aber organisatorisch wie in der Hingabe und Vollendung eines inneren Gemeinschaftsgedankens vorbildlich und durchaus positiv. Der Redner gedachte dann eingehend des Reformationstages und beschrieb in eindringlichen Zügen das Wirken Luthers. Die Feier erhielt ihre besondere Note durch die Aufführung des Hofmannsthalschen Spieles „Jedermann".

In ganz Wanne-Eickel

grüßten Flaggen der evang. Kirche von den Kirchen und den Häusern. Schulgottesdienste wiesen die Jugend auf das große Lutherwerk. In fast allen Kirchen fanden eindrucksvolle Feiern statt. In Wanne-Süd gab es eine Feierstunde besonderer Art. Pastor Keinath hielt einen Vortrag über „Augustin". In Eickel hielt im evang. Elternbund Pastor Schmidt (Dortmund-Brackel) eine Ansprache über „Evangelische Ferienlager eine wichtige Elternaufgabe". Die Chöre der Gemeinden hatten sich in den Dienst der Sache gestellt und die Ferienkinder boten eine nette Aufführung. Der Bröldiekische Saal in Crange wies gestern eine große Fülle auf. Das Reformationswerk erhielt eine große Demonstration durch Ansprachen und der Aufführung durch den evang. Arbeiterverein. Die Wanner Kirchengemeinde hatte in der Christuskirche eine Familienfeier, die der evang. Bund der Gemeinde bescherte. Der evang. Arbeiterverein Wanne war, wie auch die Vereine in den anderen Gemeinden, zahlreich beim Kirchgang vertreten. Auch die letzte Versammlung des evang. Männervereins gedachte des Reformationsfestes, dem der Vorsitzende Wiemhoff treffende Ausführungen widmete. So hat denn gestern das Reformationswerk wieder eine große Erneuerung in unseren evang. Gemeinden erfahren. Die evang. Bürgerschaft war trotz Sturm und Regen ganz bei den Feiern.

Die evang. Gemeinde Kray

veranstaltete am Sonntag nachmittag in der Jugendhalle eine Reformationsfeier, wobei der Kirchen- und Frauenchor, der evang. Männerchor und die Bonifaciuskapelle mitwirkten. Pfarrer Schmidt hielt beim Beginn der Feier eine Begrüßungsansprache. Die Festansprache hielt Pfarrer Reinhardt; sie gipfelte in der Aufforderung zu einer einigen evang. Front gegen Moskau und Zentrum. Die Chöre, sowie die Musikkapelle taten ihr Bestes.

Gelegenheits-Kauf echter Handklöppel-Spitzen weit unter regulären Wert

Posten 1 — Zackchen und bekanntes Fächermuster — Meter 15 Pf.

Posten 2 — Feine Wäschespitzen — Meter 25 Pf.

Posten 3 — darunter Spitzen zum Einarbeiten — Meter 35 Pf.

Posten 4 — darunter kräftige Spitzen für Decken — Meter 50 Pf.

Posten 5 — darunter bis 6 cm breite — Meter 75 Pf.

Posten 6 — breite schwere Deckenstreifen — Meter 95 Pf.

Klöppeldecken — Serie 1: 20 Pf. — Serie 2: 45 Pf. — Serie 3: 65 Pf.

Im Erfrischungs-Raum: Kasslerm Sauerkraut und Brot ..... 85 Pf.

Alsberg — Gelsenkirchen Akt. Ges.

Es gab was auf die Nase. In der Nacht zum Sonntag entstand in einem Vergnügungslokal an der Hochstraße eine Auseinandersetzung zwischen mehreren Gästen, wobei es schließlich zu Tätlichkeiten kam und der Maurer Heinrich F. aus der Langenstraße durch einen Gegner mit einem Bierglase einen Schlag auf die Nase erhielt. Da das Nasenbein dabei verletzt wurde, führte ihn die Rettungswache dem Krankenhause zu. (f)

Rundfunk

Montag, den 3. November.

6,45—7,00 Dr. Ludwig Bäch: **Leibesübungen**
7,00—8,30 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10,15—11,15 **Schallplattenkonzert** (Electrolaplatten)
11,20—12,00 **Schulfunk.** Minna von Barnhelm — Einführung und Lesung. Lehrender: Scholz
12,10 **Schallplattenkonzert** (Electrolaplatten)
13,05—14,30 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf
1. Ouvertüre zur Operette „Pariser Leben" — Offenbach
2. Goldschmieds Töchterlein, Walzer — Fetras
3. Die Fabeln von La Fontaine, Suite in vier Sätzen — Mouton
   Der Wolf und das Lämmlein / Die Milchfrau und der Milchtopf / Der Landmann und seine Kinder / Der Fuchs und der Rabe
4. a) In den Spinnstuben — Michels
   b) Korngoldwalzer aus einer Suite — Michels
5. Ouvertüre „Im Reiche des Indra" — Linde
6. a) Tee bei Maikäfers — Noack
   b) Die Mühle im Schwarzwald — Eilenberg
7. Melodien aus der Operette „Der lustige Krieg" — Strauß
8. a) Mein Mädel ist nur eine Verkäuferin, Slowfox — Benatzky
   b) Ich lade Sie ein, Fräulein — Benatzky

15,00—15,30 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: Wir lernen Martinslieder — Geschichten
16,10—16,30 **Frauenstunde. Frau und Presse** (1)
Luise Schiffgens (MdR.): **Frau und Zeitung**
16,30—16,50 Dr. Victor Meyer-Eckhardt: **Sparta und das Tal des Eurotas**
16,50—17,30 **Jugendfunk**
Pips und Stips auf der Weltreise
Lustiges Hörspiel für die Jugend von M. Opbüls
Musik von Hans Krieg / Spielleitung: Ulmann

Der Ansager	Alexander Maaß
Fips	Richard Weimar
Stips	Philipp Gehly
Ein Schupo	Otto Blumenthal
Der Kapitän	Bernhard Majewski
Peter	Paul Apel
Mister Verdienecke	Walther Korth
Das reichste Mädchen der Welt	Erna Deutschländer
Lakai Franz	Arthur Heidelberg
Lakai Hans	Carl Heil
Der Oberlakai	Hubert Meuter
Der Vater	Heinrich Heber
Die Mutter	Martha Walter

Matrosen / Kinder / Negerkinder / Koch / Heizer
Dr. Eckener / Negerknabe Tom

17,30—18,30 **Vesperkonzert**
Bronislaw Mittmann (Violine), Irme Aldori (Bariton), Josef Schwan (Klavier), Begleitung: Josef Breuer
1. Scherzo B-Moll — Chopin
   Josef Schwan
2. a) Gavotte in F-Dur — Beethoven
   b) Scherzo — Dittersdorf-Kreisler
   c) Walzer, op. 39 — Brahms
   Bronislaw Mittmann
3. Lieder für Bariton — Wolf
   Verborgenheit / Verschwiegene Lieb' / Der Musikant
   Irme Aldori
4. a) Moment musical in Cis-Moll, op. 94 — Schubert
   b) Intermezzo in C-Dur, op. 119 — Brahms
   Josef Schwan
5. a) Romanze in A-Dur — Schumann
   b) Wiener Melodie — Gärtner-Kreisler
   c) Chinesisches Tamburin — Kreisler
   Bronislaw Mittmann
6. a) Schließe mir die Augen beide — Rasch
   b) Das mitleidige Mädel — Philipp
   c) Morgen — R. Strauß
   Irme Aldori
7. Rondo Capriccioso — Mendelssohn
   Josef Schwan

18,30—18,50 **Elternstunde.** Ein Blinder erzählt. Otto Heinermann
19,15—19,40 Lektor Dr. Beinhauer / Carmen Mueller-Zulaika: **Spanische Unterhaltung**
19,40—20,00 **Lebende Dichter**
Else Lasker-Schüler: **Die Bäume unter sich — Mein Bruder**
20,00 ab 20,30 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen
Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städt. Bühnen, Düsseldorf:
Collegium musicum (2)
Düsseldorfer Kammerorchester
Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
Solisten: Anna Marie Lenzberg (Sopran), Peter Esser vom Düsseldorfer Schauspielhaus (Rezitation), Konzertmeister Eugen Sachse (Violine)
1. Suite — Purcell (1658—1695) herausgegeben von Coates
2. Balletmusik aus der Oper „Paris und Helena" — Gluck (1714—1787)
3. Sinfonie D-Dur (K. V. 202) — Mozart (1756—1791)
4. Fragment eines Violinkonzertes in C-Dur (ausgeführt von Josef Heumesberger, nach der handschriftlichen Partitur) — Beethoven
   Solist: Eugen Sachse (1770—1827)
5. Aus der Musik zu Goethes Trauerspiel „Egmont" — Beethoven
   Solisten: Anna Marie Lenzberg — Peter Esser

Gegen 20,50 **Erste Abendmeldungen**
22,00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Anschließend bis 24,00: **Nachtmusik und Tanz**
Leitung: Eysoldt

Heinrich Klein G.m.b.H.
1 Minute von der Ausstellungshalle
Wildenbruchstr. 11 (früheres Finanzamt)

Muster-Ausstellung
in neuzeitlichen, sanitären Einrichtungsgegenständen
für Privathaus-, Hotel-, Krankenhaus- u. Sanatorien-Installationen
Hervorragende Neuheiten auf sanitär-technischem Gebiete

Enorme Verbilligung

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

unserer Kleider- und Seidenstoffe!

Besonders billiges Angebot!
Hauskleiderstoff gute, solide Qualitäten, für das prakt. Kleid, 80 cm breit, Meter **85 ₰**

Der beliebte Modestoff
Woll-Flamenga in apart. Mustern, für das fesche Sport- und Straßenkleid, Meter **1.95**

Eine günstige Kaufgelegenheit!
Welliné für Morgenröcke, vielen Farben 140 cm breit, in (beachten Sie diese große Breite) . . . . . Meter **1.50**

Außergewöhnlich billig!
Mantelstoffe engl. Art, strapazierfäh. Qualitäten, neue Muster, 140 cm breit . . Meter **1.75**

Der moderne Mantelstoff
Velour long in d. bevorzugten Farb., nachtblau und weinrot, 140 cm breit . . . . . Meter **4.50**

Unglaublich billig!
Woll-Tweed gute, halbwollene Qualitäten, in neuen, kleidsamen Mustern . . . . . Meter **75 ₰**

Ein großer Posten
Waschsamt florfeste Qualität, für praktische Kleider, Kinderkleider u. Morgenröcke, in mod. Farben . . Meter **95 ₰**

Wir empfehlen Ihnen: Verarbeiten Sie unsere guten und so billigen Stoffe nach den schönen Modellen der

‚Sprechenden Ullstein-Schnitte'

und Sie haben an richtiger Stelle gespart. Mit Ullstein-Schnitten können Sie sich das schönste Kleid, den schönsten Mantel billig selbst anfertigen

Ein Posten Satin riche für das moderne Seidenkleid, gute weichfließende Qualitäten, neuartige Muster, 80 cm breit Meter **1.50**

Crêpe-de-Chine-Druck reine Seide, in aparten Zeichnungen u. Farbstellungen, 100 cm breit . Meter **2.50**

Enorm billig!
Köper-Velvet-Druck gute florfeste Qualität., hübsche kleidsame Muster . . . . Meter **3.50**

Qualitätsware! **Futter-Serge** das praktische Futter für den Mantel, ca, 85 cm breit . Meter **1.45**

Verbilligter Preis!
Fell-Imitationen für Jacken, Kleider und Mäntel, gr. Ausw., ca. **130 cm brt.** Mtr. **6.90**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.Ges.

BERÉNY'S
35 ungarische Zigeuner-Sinfoniker
spielen morgen 20 Uhr Hans-Sachs-Haus

Blüthner- und Ibach-Flügel aus dem Pianohaus E. Rating.

Karten zu 4.-, 3.-, 2.-, 1.- Mk. im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228 und in den bekannten Verkaufsstellen.



K. H. . . . 39.50
K. H. verz. 48.00
No. 29 S. 51.00
No. 22 V. 57.00
No. 22 VK. 63.00
No. 22 Juwel 68.00

Zahlungserleichterung!

Durch Waggonbezug größte Auswahl

Frauen, nur
Florastraße 4
an der Wiese. Buer. Lucia-Gasse 7 bei Halbeisen ist die Verkaufsstelle der echten, bedeutend verbesserten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wassermotoren, Wringmaschinen usw. Auch alle anderen gangbaren Sorten sehr billig. Bis 10 Monate Ziel und länger. Die am Fabriklager befindlichen Herde werden zu Ausnahmepreisen verkauft.

Wer Stoff hat
Anfertig. von 30 ℳ an sowie von mir gelief. Stoffe Anzüge v. 100 ℳ an. Alles in eigener Werkstatt. Tadellos. Sitz, beste Zutaten. †6545
Joh. Abels
Bismarckstraße 111.

Sonne über Piz Palü

Freitag, den 7. November 1930, 20 Uhr, in der städtischen Bilderschau, Kaiserstraße 67

Filmvortrag

des bekannten Skilehrers
Willy Dobiasch aus München.

Erstaufführung für Gelsenkirchen.

Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche 30 Pfg.

Ski-Klub Sauerland
Ortsgruppe Gelsenkirchen

Städt. Veranstaltung
Mittwoch, 5. Nov., 19,30 bis 22 Uhr, Stadthalle:
Gastspiel d. Düsseldorfer Schauspielh.: „Mississippi". Schauspiel von Georg Kaiser. Vormietegr. blau. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 ℳ im städt. Bildungsamt Hans-Sachs-Haus, Z. 228) und in den bekannten Verkaufsstellen.
Zwei Harmoniums aus dem Pianohaus E. Rating, Hindenburgstraße 5.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Winterkur für Nervenkranke
und Nervös-Erschöpfte Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. — Prospekte durch San.-Rat Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt.

Kanarienhähne
Tag- u. Lichtsänger, zu verkaufen. Zu erfr. von 5 Uhr ab, Waldemarstraße 6, part. rechts.

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.

Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4 -7 Uhr kostenlos und unverbindlich
Aufklärungsstunden
vom Vertrauensmann Wilh. Meier Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Unser
Gelsenkirchener Zweigbüro
verlegen wir am 1. November von Munckelstraße 25 nach
Bahnhofstr. 19
Rechtsanwälte Dr. Herzfeld, Dr. jur. Schilling, Dr. Freitag.

Eilt! Donnerstag Ziehung!
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
6.—7. November
8817 Gewinne u. 1 Prämie

Höchst- und Haupt-Gewinne
= 150000 Mark
75000 Mark
50000 Mark
25000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
u. s. w.
Lose à 3 Mark

Degenhard,
Lotterie-Zentrale,
Georgshaus.

PUPPEN
Reparaturen, Anfertigung von Perücken, Ersatzteile, neue Puppen, in bester Ausführung. Klosterstraße 1

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Heimat-Siedlung Buer
(Nähe Bahnhof Buer-Nord)
Zu vermieten:
Eine 5-Zimmer-Wohnung mit kompl. Badeeinrichtung.
Preis: monatlich 97 Mk.
Näheres: Bärenkampstr. 56, Sprechstunden: Werktags vormittags von 8 bis 12 Uhr.



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei Carl Bertenburg

Bitte sehen Sie sich meine Schaufenster an, Sie finden
2 Leistungen — zeitgemäße Preise
Goldquell 8 Pfg.
Nur diese 10 Pfg.
Zigarren-Kalbhenn.
Kirchstraße 1
Ruf 24326

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Schauburg • Buer

Dienstag,
4. November, abends 8 Uhr
III. Gastspiel des Hamborner Operetten-Theaters

Drei alte Schachteln

Operette in 3 Akten von Walter Kollo.

Karten-Vorverkauf an der Kasse des KV.-Theaters
10–12½, ½3 Uhr nachmittags.